deutsche pfadfinderschaft sankt georg

dpsg

Ordnung

der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg

in Leichter Sprache

Leichte Sprache

Alle Menschen verstehen Inhalte in Leichter Sprache besser. Menschen mit Lernschwierigkeiten verstehen Inhalte in Leichter Sprache viel besser. Leichte Sprache zeichnet sich dadurch aus, dass kurze Sätze benutzt werden. In Leichter Sprache werden Fremdwörter und Fachwörter vermieden. In Leichter Sprache werden schwierige Wörter erklärt.

Impressum

Herausgeberin:
Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg, Bundesleitung, Referat Behindertenarbeit
Martinstraße 2, 41472 Neuss, Telefon: 02131 4699-90
E-Mail: bundesleitung@dpsg.de

Herstellung:
Die Ordnung wurde übersetzt durch das Zentrum für Leichte Sprache in Hamburg.
Der Text ist von Menschen mit Lernschwierigkeiten geprüft.
Das Buch ist mit mineralölfreien Biodruckfarben auf 100% Recyclingpapier mit dem Siegel „Blauer Engel“ hergestellt.

Gefördert durch:

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Inhaltsverzeichnis
Ordnung des Verbandes in Leichter Sprache

Name, Wurzeln und Beziehungen des Verbandes:
Warum heißt die DPSG so? **Seite 5**

Ziele und Menschen-Bild des Verbandes:
Das will der Verband erreichen. Und das denken die Menschen vom Verband über andere Menschen. **Seite 9**

Selbstverständnis des Verbandes:
So sehen die Mitglieder den Verband. **Seite 15**

Grund-Orientierung und Handlungs-Felder des Verbandes:
Diese Sachen sind der DPSG sehr wichtig **Seite 25**

Kennzeichen pfadfinderischer Erziehung:
Daran erkennt man die Erziehung für Pfadfinder. **Seite 43**

Die verschiedenen Alters-Stufen in der DPSG **Seite 67**

Kirchenbild: Hier wird beschrieben, wie man mit Bildern erklären kann, dass die DPSG wie eine Kirche ist **Seite 129**

Die Frankfurter Erklärung **Seite 143**

Zeichen und Symbole **Seite 150**

Satzung **Seite 160**

Präambel

Eine Präambel ist eine Einleitung.

Die Einleitung sagt, was die Ordnung der DPSG für einen Sinn hat.

In der Ordnung stehen die Regeln für die DPSG.
Es gibt auch eine Satzung.

In der Satzung stehen auch Regeln.
In der Ordnung werden die Regeln genauer erklärt.
In der Satzung steht, was der Verein macht.

Die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg

Name, Wurzeln und Beziehungen des Verbandes

Das heißt:
Warum heißt die DPSG so?

Name, Wurzeln und Beziehungen des Verbandes

Die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg ist ein Verband.
Die Abkürzung für Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg ist DPSG.
Die DPSG wurde 1929 in Altenberg gegründet.
Die DPSG hat ihre Idee von Lord Robert Baden-Powell of Gilwell.

Wie arbeitet die DPSG mit anderen zusammen?

Die DPSG ist im Ring deutscher Pfadfinder-Verbände.
Die Abkürzung ist RdP.
Im RdP sind noch zwei andere Pfadfinder-Verbände:
Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder. Die Abkürzung ist BdP.
Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder.
Die Abkürzung ist VCP.

Der Welt-Pfadfinder-Verband

Es gibt auch einen Welt-Pfadfinder-Verband.
Im Welt-Pfadfinder-Verband sind Pfadfinder-Verbände aus vielen verschiedenen Ländern.
Der Welt-Pfadfinder-Verband heißt:
World Organization of the Scout Movement.
Das ist Englisch.
Auf Deutsch heißt das:
Welt Organisation der Pfadfinder-Bewegung

Wofür setzt sich die DPSG ein?

Die DPSG setzt sich ein:

- für das Grund-Gesetz von Deutschland
- für die Menschen-Rechte
- für die Kinder-Rechte

Die DPSG arbeitet mit anderen Gruppen zusammen.
Die DPSG ist ein katholischer Verband.

Der Name DPSG

Die DPSG hat ihren Namen von einem Heiligen.
Der Heilige hieß Sankt Georg.
Der Heilige Georg war ein guter Mensch.
Er war sehr freundlich zu anderen Menschen.
Er glaubte an Gott.
Er war sehr ehrlich und mutig.
Der Heilige Georg ist ein gutes Vorbild für junge Menschen.

Kluft und Zeichen der DPSG

Die Mitglieder von der DPSG tragen eine Kluft.
Eine Kluft ist wie eine Uniform.
Alle haben die gleiche Kleidung an.

Das Zeichen von der DPSG ist eine Kreuz-Lilie.
Eine Lilie ist eine Blume.
Die Lilie ist das Zeichen von allen Pfadfinderinnen und Pfadfindern.
Das Kreuz ist ein wichtiges Zeichen von der katholischen Kirche.
Zusammen ergibt das eine Fahne. Die sieht bei der DPSG so aus:

Ziele und Menschen-Bild des Verbandes

Das heißt:

Das will der Verband erreichen.
Und das denken die Menschen vom Verband über andere Menschen.

Ziele und Menschen-Bild des Verbandes

Die DPSG ist ein Teil von einem Verband für die ganze Welt.
Es ist ein Verband für junge Menschen.
Junge Menschen können ihre Persönlichkeit entdecken.
Und sie können ihre Persönlichkeit weiter entwickeln.

Junge Menschen sollen lernen, ihre Fähigkeiten gut einzusetzen.

Zum Beispiel:

- Soziale und emotionale Fähigkeiten
- Verhalten in der Gruppe
- Gefühle ausdrücken
- Spirituelle und geistige Fähigkeiten
- körperliche Fähigkeiten
- Neue Sachen lernen

DPSG-Mitglieder sollen sich eine eigene Meinung bilden und sich dafür einsetzen

Die Mitglieder von der DPSG werden zu kritischen Menschen erzogen.

Das heißt:

- Sie sollen ihre ehrliche Meinung sagen.
- Junge Menschen sollen selbst neue Ideen haben.
- Sie sollen Bürgerinnen und Bürger werden, die Verantwortung übernehmen.
- Junge Menschen sollen gute Christinnen und Christen werden.

Die DPSG setzt sich vor allem für junge Menschen ein

Die DPSG achtet auf die Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.
Die jungen Menschen lernen, wie sie ihr Leben gestalten können.
Die jungen Menschen sollen Freude am Leben haben und sich für andere Menschen einsetzen.
Junge Menschen mit und ohne Behinderung sollen voneinander lernen.
Jeder junge Mensch soll die Möglichkeit bekommen, seine Fähigkeiten zu entdecken.
Und jeder junge Mensch soll die Möglichkeit bekommen, seine Fähigkeiten weiter zu entwickeln.

Erfahrungen junger Menschen in der DPSG

Junge Menschen machen bei der DPSG die Erfahrung:

- Gott liebt mich.
- Andere Menschen lieben mich.
- Andere Menschen mögen mich so, wie ich bin.

Die Mitglieder von der DPSG sollen gut Bescheid wissen:

- über ihren Körper
- über ihren Geist
- über ihre Gefühle

Die Mitglieder lernen:

- Gut auf ihren Körper aufzupassen
- Gut mit Gefühlen umzugehen.
  Zum Beispiel: Liebe, Freude, Angst, Traurigkeit.

Bei der DPSG lernen die Mitglieder viele unterschiedliche Sachen. Sie lernen unterscheiden:

- Das ist wichtig.
- Das ist nicht so wichtig.

Talente der Mitglieder

Junge Menschen und Erwachsene sollen ihre Talente in der Gruppe zeigen.
Talente sind Sachen, die man gut kann.
Jeder Mensch hat andere Talente.
So können alle voneinander lernen.

Wie setzen sich die Gruppen zusammen?

In den Gruppen von der DPSG sind alle gleich alt.
Jeder hat Verantwortung für sich selbst und für andere Menschen.
Jeder hat zuerst weniger Verantwortung. Wenn man älter wird, bekommt man mehr Verantwortung:

Zum Beispiel:

- Kinder haben weniger Verantwortung.
- Jugendliche bekommen mehr Verantwortung.

Die Gruppen-Leiterinnen und die Gruppen-Leiter

Kinder und Jugendliche werden von erwachsenen Gruppen-Leiterinnen und Gruppen-Leitern unterstützt.
Gruppen-Leiterinnen und Gruppen-Leiter setzen sich für die Interessen von Kindern und Jugendlichen ein.
Auch die Gruppen-Leiterinnen und Gruppen-Leiter entwickeln sich weiter.

Was die DPSG unterstützt

Die DPSG zeigt, wie man besser werden kann.
Pfadfinderinnen und Pfadfinder setzen sich ein für:

- Gerechtigkeit
- Frieden
- Umwelt

Selbstverständnis des Verbandes

Das heißt:
So sehen die Mitglieder den Verband.

Selbstverständnis des Verbandes

Die DPSG gehört zu:

- den Pfadfindern auf der ganzen Welt
- der Gesellschaft
- der katholischen Kirche

DPSG in der WOSM

Die DPSG international

Die DPSG ist Mitglied von der
World Organization of the Scout Movement (WOSM).
Das ist der englische Name für den Verband von den
Pfadfindern auf der ganzen Welt.

Ziele der DPSG

Die DPSG setzt sich ein für:

- Freundschaft auf der ganzen Welt
- Solidarität
- Partnerschaft
- Zusammenarbeit
- Mitarbeit, damit es auf der Welt besser wird und mehr Frieden gibt

Viele Kulturen in der DPSG

Bei der DPSG arbeiten die Menschen in Gruppen.
Menschen aus verschiedenen Ländern arbeiten in den Gruppen.
Die DPSG möchte Kinder als Mitglieder haben, die aus vielen Ländern sind.

Viele Mitglieder aus anderen Ländern

Die DPSG findet wichtig:
Junge Menschen lernen von Menschen aus anderen Ländern.
Sie lernen auch, wie man friedlich zusammen lebt.
Deshalb bringt die DPSG Pfadfinder aus verschiedenen Ländern zusammen.
Junge Menschen sollen Menschen aus unterschiedlichen Ländern kennen lernen.

Von anderen Ländern lernen

Junge Menschen sollen von Menschen aus anderen Ländern lernen.

Zum Beispiel:

- Über die Wirtschaft auf der ganzen Welt.
- Wie die Menschen woanders auf der Welt leben.
- Über die Umwelt.
- Über die Politik auf der ganzen Welt.

Die DPSG unterstützt, dass sich Menschen und Gruppen aus verschiedenen Ländern kennen lernen.
Dann verstehen sie sich besser.
Die DPSG gründet dafür neue Netz-Werke.
Netz-Werke sind die Verbindungen von Arbeits-Gruppen.
So ein Netz-Werk kann vorbeugen gegen falsche Entwicklungen in der Gesellschaft.

Die DPSG in der Gesellschaft

Junge Menschen werden in der DPSG erzogen.
Sie tun gerne etwas für andere Menschen.
Sie haben Verantwortung.
Es geht auch um Demokratie. Demokratie heißt, dass alle Menschen mitbestimmen dürfen.
Die jungen Menschen bei der DPSG üben Demokratie.
Sie probieren aus, wie das geht. Das nennt man auch politisches Handeln.
Für Demokratie braucht man Regeln.
Bei der DPSG gibt es Regeln für die Demokratie.
Diese Regeln sollen weiter verbessert werden.

Demokratie in der DPSG

Die DPSG fördert politisches Handeln.
Das Ziel vom politischen Handeln bei der DPSG ist:

- Die Rechte von Kindern und Jugendlichen auf der ganzen Welt sollen beachtet werden.
- Es soll überall Frieden sein.
- Es soll Gerechtigkeit geben.
- Die Natur soll geschützt werden.

Politisches Handeln in der DPSG

Freiheitliches-demokratisches Verhalten

Die Gruppen und die Leitung von der DPSG sollen sich so verhalten, wie es im Gesetz für Pfadfinder steht.

Die DPSG ist ein freiheitlich-demokratischer Verband.
Freiheitlich-demokratisch heißt:
Jedes Mitglied kann eine eigene Meinung haben.
Und jedes Mitglied kann mitbestimmen.
Jeder kann in seiner Gruppe sagen:

- Das möchte ich.
- Oder das möchte ich nicht.

Alle Meinungen werden in der Gruppe gesammelt.
Und dann wird nach Lösungen gesucht.
So entwickeln alle politisches Handeln.

Die DPSG in der Kirche

Die Kirche

Die Mitglieder von der DPSG machen, was Gott sagt.
Sie leben so, wie es Gott will. Und sie sagen anderen, was Gott sagt.
Sie wollen, dass die Kirche für alle da ist.
Die Kirche soll auch für Menschen sein, die nicht so gut glauben können.
Die Kirche soll für alles im Leben da sein.
Und die Kirche soll noch besser werden.

Der Glaube

Die jungen Menschen sind bei der DPSG in Gruppen.
In den Gruppen lernen sie, wie sie glauben können.
Zum Beispiel:

- Sie stellen Fragen.
- Sie denken über das nach, was sie entdecken.
- Sie sprechen über den Glauben mit ihren eigenen Worten.

Kuratinnen und Kuraten

In den Gruppen gibt es Menschen, die sich schon besser auskennen.
Sie heißen Kuratinnen und Kuraten.
Diese Menschen helfen den anderen, die sich noch nicht so gut auskennen.

Toleranz gegenüber anderen Religionen

Die DPSG will Menschen bei sich haben, die das gut finden, was die DPSG macht.
Alle Mitglieder sollen auch mit Menschen sprechen, die etwas anderes glauben oder zu einer anderen Religion gehören.

Wer unterstützt und arbeitet für die DSPG?

Die DPSG gehört zur katholischen Kirche.
Die Mitglieder von der DPSG dürfen für die Kirche arbeiten, auch wenn sie nicht studiert haben.
Die DPSG findet es prima, wenn ganz verschiedene Leute mitmachen.
Zum Beispiel:

- Kinder
- Jugendliche
- Erwachsene
- Frauen und Männer
- Priester und Diakone. Das sind Männer, die für die Arbeit in der Kirche studiert haben.
- Laien. Das sind Frauen und Männer, die für die Arbeit in der Kirche nicht studiert haben.

Sie alle haben die gleichen Rechte.

Sie wollen alle zu Gott kommen.
Alle zusammen suchen nach dem Weg zu Gott.
Jesus ist das Vorbild.
Die Menschen sollen so werden wie er.
Es ist egal, wie gut jemand glaubt.
Bei der DPSG kann jeder probieren, wie er spürt,
dass Gott da ist.
Und jeder kann probieren, wie er mit Gott
zusammen sein kann.

Wenn man etwas für den Glauben tut, dann spürt man ihn.
Zum Beispiel:

- Man denkt nach über das, was Gott sagt.
- Man betet.
- Man geht zur Eucharistie. Eucharistie ist ein Teil vom Gottesdienst, wo man besonders an Jesus denkt.
  Man bekommt dann eine Hostie. Das ist wie dünnes Brot.
  Es erinnert daran, wie Jesus das letzte Mal mit anderen Menschen gegessen hat.
- Man redet über Gott.
- Man hilft anderen.
- Man denkt über sein Leben nach.

Grund-Orientierung und Handlungs-Felder des Verbandes

Das bedeutet:

Diese Sachen sind der DPSG sehr wichtig

Grund-Orientierung und Handlungs-Felder des Verbandes

Die DPSG zeigt jungen Menschen, wie sie leben sollen.
Dazu sind 2 Sachen wichtig:
Die 1. Sache: Prinzipien von den Welt-Pfadfindern.
Prinzipien sind bestimmte Regeln.
Die 2. Sache: christlich leben.

Aus diesen 2 Sachen wurde ein Gesetz für die Pfadfinderinnen und Pfadfinder gemacht.
Im Gesetz stehen Regeln.
Nach diesen Regeln sollen die Pfadfinderinnen und Pfadfinder leben.

Die 2 Sachen werden jetzt genauer erklärt.

Die 1. Sache: Prinzipien der Welt-Pfadfinder-Bewegung

Diese Prinzipien sind die Regeln von der Organisation für die Pfadfinder auf der ganzen Welt.

Prinzip 1: Verantwortung gegenüber Gott

Verantwortung gegenüber Gott

Ich habe Verantwortung heißt: Wenn ich etwas tue, kann es gut oder schlecht ausgehen. Zum Beispiel: Ich kann etwas für einen anderen Menschen tun. Dann muss ich ihm berichten, ob es geklappt hat.
Verantwortung gegenüber Gott heißt, dass ich für Gott etwas mache. Und er sieht, ob es klappt.
Der DSPG gehört zur katholischen Kirche. Deshalb leben die Mitglieder christlich. Sie glauben an Gott. Und sie wissen, dass Gott sieht, was sie tun.

Prinzip 2: Verantwortung gegenüber anderen

Verantwortung gegenüber anderen

Verantwortung gegenüber anderen Menschen heißt, dass die anderen Menschen sehen, was wir tun. Sie sehen, ob es gut ist, was wir machen.
Wir wollen die Gemeinschaft mitgestalten.
Wir wollen, dass es mehr Gerechtigkeit und Frieden gibt.
Wir wollen, dass jeder Mensch auf der Welt die gleichen Rechte hat.
Und wir wollen die Natur schützen.

Prinzip 3: Verantwortung gegenüber sich selbst

Wir sollen gut auf uns selbst aufpassen.
Und wir sollen uns weiter entwickeln. Weiter entwickeln heißt, dass wir lernen. Und es heißt auch, dass wir bessere Menschen werden.
Die DPSG macht Angebote und Programme, dass das klappt.

Die 2. Sache:
Christliche Lebens-Orientierung

Christliche Lebens-Orientierung heißt, dass man sich überlegt, wie man als Christ leben soll.

Wie leben Christen?

Wir tun das, was uns die Bibel sagen will.
Gott hat Jesus auf die Erde geschickt.
Jesus ist bei uns im Heiligen Geist.
Wir wollen so werden wie Jesus.
Das was Jesus sagt, ist für uns wichtig.
Besonders wichtig ist für uns ein Gebot von Jesus.
Das Gebot heißt:
Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst.
Das heißt, dass wir uns selber lieben sollen.
Und genau so die anderen Menschen um uns herum.

Jesus und die Bibel

4 Grund-Haltungen in der DPSG

Jesus möchte, dass alle Menschen ein gutes Leben haben.
Wir wollen so leben, wie Jesus es will.
Dazu gibt es Grund-Haltungen. Eine Grund-Haltung ist, wie wir über eine bestimmte Sache denken.

Bei der DPSG gibt es 4 Grund-Haltungen:

- Wahrheit und Glaube
- Sehnsucht und Hoffnung
- Freiheit und Gerechtigkeit
- Liebe und Solidarität

Hier werden die 4 Grundhaltungen erklärt:

1. Grund-Haltung Wahrheit und Glaube.

Wir sehen Gott, wenn wir Wahrheit suchen.

Gott liebt uns.
Er hat die Welt geschaffen.
Er ist in Jesus auf die Erde gekommen.
Mit dem Heiligen Geist gibt er uns Kraft.

Wir glauben an Gott.
Wir wollen wissen, was er mit uns machen will.
Dann wissen wir immer, was wir tun sollen.

2. Grund-Haltung Sehnsucht und Hoffnung.

Wir wünschen uns ein gutes Leben.
Man sagt dazu auch, dass wir Sehnsucht nach einem guten Leben haben.
Jesus ist auferstanden.
Auferstanden heißt, dass er tot war und 3 Tage später wieder lebte.
Er hat den Tod überwunden.
Etwas überwinden heißt, dass man es hinter sich lässt.
Er hat den Tod hinter sich gelassen.
Und er hat das Leid hinter sich gelassen.

Wir wollen, dass die Welt besser wird.
Auch wenn das oft nicht so ist.
Und wenn oft nichts klappt.
Weil Gott bei uns ist, glauben wir, dass es besser wird.
Das nennt man auch Hoffnung.

3. Grund-Haltung Freiheit und Gerechtigkeit.

Gott hat die Menschen gemacht.

Die Menschen sind frei.
Wir wollen, dass alle Menschen frei sind.
Kein Mensch soll über andere Menschen bestimmen.

Alle Menschen werden gebraucht.
Alle Menschen sind für einander da.

Wir setzen uns für eine gerechte Welt ein.
Alle Menschen sollen bekommen, was sie brauchen.

4. Grund-Haltung Liebe und Solidarität.

Gott liebt uns Menschen.
Diese Liebe gibt uns Kraft, dass wir andere Menschen um uns lieben.
Und dass wir uns auch selber lieben.

Wir machen das gerne.

Das macht uns glücklich.

Jesus ist unser Vorbild.
Wir wollen so sein wie er.
Dann tun wir etwas für die Benachteiligten.
Wir wollen uns immer für Menschen einsetzen, denen es schlechter geht als uns.

Das Gesetz für Pfadfinderinnen und Pfadfinder

In einem Gesetz stehen Regeln.
Es gibt besondere Regeln für Pfadfinderinnen und Pfadfinder.

An diese Regeln sollen sich alle Pfadfinderinnen und Pfadfinder halten.

Pfadfinderinnen und Pfadfinder achten alle Menschen.

Alle Pfadfinderinnen und Pfadfinder sind wie Geschwister.

Pfadfinderinnen und Pfadfinder sind zuversichtlich.
Sie halten die Augen offen.
Sie sind aufmerksam auf ihre Umgebung.

Das Pfadfindergesetz

Pfadfinderinnen und Pfadfinder sind immer höflich.

Sie helfen immer, wenn jemand Hilfe braucht.

Pfadfinderinnen und Pfadfinder machen schwierige Aufgaben zu Ende.

Sie geben nicht auf.

Pfadfinderinnen und Pfadfinder haben eine eigene Meinung.

Und sie erzählen anderen davon.

Das Pfadfindergesetz

Pfadfinderinnen und Pfadfinder leben einfach.

Und sie achten auf die Umwelt.

Pfadfinderinnen und Pfadfinder stehen zu ihrem Glauben.
Und sie stehen zu ihrer Herkunft.
Herkunft ist zum Beispiel:
Die Familie aus der man kommt.
Oder das Land aus dem man kommt.

Pfadfinderinnen und Pfadfinder sagen, was sie denken.

Und sie tun, was sie sagen.

Handlungs-Felder heißt, wie oder was man in seinem Leben tut.

Handlungs-Felder

Bei der DPSG gibt es 5 Handlungsfelder.
Die Handlungsfelder heißen:

- Geschwisterlich leben
- Friedens-Bedingungen schaffen
- Nachhaltig leben
- Freiheit wagen
- Allzeit bereit

Diese Handlungsfelder werden jetzt erklärt:

Handlungs-Feld 1 Geschwisterlich leben

Handlungs-Feld 1: Geschwisterlich leben

Das heißt, dass wir wie Geschwister zusammen leben.

Wir leben wie Geschwister zusammen, damit es gerecht zugeht.
Alle Menschen sind gleich wichtig.
Alle Menschen haben die gleichen Rechte.
Die Pfadfinderinnen und Pfadfinder schließen sich mit Menschen zusammen, die ungerecht behandelt werden.

In unseren Gruppen leben alle gleichberechtigt zusammen.
Zum Beispiel:

- Menschen mit Behinderung und Menschen ohne Behinderung
- Frauen und Männer
- Frauen und Mädchen können Sachen machen, die ihnen gut gefallen.
- Und Männer und Jungen können Sachen machen, die ihnen gut gefallen.

Handlungs-Feld 2: Friedens-Bedingungen schaffen

Das heißt: Mithelfen, dass Frieden sein kann.

Damit Frieden sein kann, muss man gerecht sein.
Und man muss andere Menschen achten.
Das heißt: Wir müssen die Menschen so nehmen, wie sie sind.
Alle Menschen sollen die gleichen Möglichkeiten haben.
Damit das besser geht, arbeiten wir mit Menschen aus anderen Ländern zusammen.

Handlungs-Feld 3
Nachhaltig leben

Handlungs-Feld 3: Nachhaltig leben

Das heißt, dass wir nicht mehr verbrauchen als nachwächst.

Nachhaltig heißt auch:

- Wir leben sparsam.
- Wir achten auf die Umwelt.
- Wir achten auf unsere Gesundheit.
  Und wir achten auch auf die Gesundheit der anderen Menschen.

Dann können wir selber und die anderen Menschen auch in der Zukunft gut leben.

Handlungs-Feld 4
Freiheit wagen

Handlungs-Feld 4: Freiheit wagen

Jeder Mensch braucht Freiheit.

Wir probieren viele Sachen aus.
Und wir erleben Abenteuer.
Dabei machen wir auch Fehler.
Das ist aber nicht schlimm. Niemand muss alles schaffen.

Alle Christen sollen eine Einheit sein.
Alle Christen sollen sich gut verstehen.
Dafür setzen wir uns ein.
Zum Beispiel:

- Wir feiern zusammen mit anderen Christen unseren Glauben.
- Wir machen zusammen Veranstaltungen über den Glauben.
- Wir setzen uns mutig ein für die Freiheit von allen Menschen.
- Und wir wollen nicht nur unsere eigene Freiheit.
  Wir beachten auch die Freiheit von anderen Menschen.

Handlungs-Feld 5: Allzeit bereit

Wir vertrauen darauf, dass Gott bei uns ist.
Er hilft uns bei allem, was wir machen.

Kennzeichen pfadfinderischer Erziehung

Das heißt:

Daran erkennt man die Erziehung für Pfadfinder.

Kennzeichen pfadfinderischer Erziehung

Bei der DPSG erziehen sich die jungen Menschen gegenseitig.

Damit diese Erziehung klappt ist wichtig:

- Es gibt Programme, die Spaß machen.
  Am Anfang sind die Programme einfach.
  Dann werden sie schwieriger.
- Das Gesetz für die Pfadfinderinnen und Pfadfinder.
  Dazu gehört auch, dass alle Mitglieder versprechen, das Gesetz zu befolgen.
- Learning by Doing.
  Das ist englisch und heißt, dass man lernt, wenn man etwas ausprobiert.
- Arbeiten in kleinen Gruppen.
  Und arbeiten in großen Gruppen.
  Dadurch lernen junge Menschen Verantwortung zu tragen.
  Und junge Menschen werden selbständig.

Erwachsene Menschen unterstützen die Kinder und Jugendlichen.

Aufeinander aufbauende und attraktive Programme

Bei der DPSG macht man nicht immer das gleiche.
Man macht immer wieder etwas Neues.
So lernt man etwas.
Und jedes Mal kann man etwas besser machen.

Die Alters-Stufen in der DPSG

In der DPSG gibt es verschiedene Gruppen von Menschen mit verschiedenem Alter. Das nennt man Alters-Stufen.

Stufe 1: Wölflings-Stufe
Stufe 2: Jung-Pfadfinder-Stufe
Stufe 3: Pfadfinder-Stufe
Stufe 4: Rover-Stufe

Die Alters-Stufen in der DPSG

Jedes Mitglied von der DPSG gehört zu einer Alters-Stufe.

In der Stufe lernen die Mitglieder,
als Pfadfinderinnen und Pfadfinder zu leben.
Sie leben so, wie es zu ihrem Alter passt.

- Sie können Abenteuer erleben.
- Sie können sich auf die anderen verlassen.
- Sie können den richtigen Weg für ihr Leben finden.
- Alle Mitglieder einer Stufe helfen den anderen Mitgliedern.

Stufen-Wechsel

Stufen-Wechsel

Wenn sie älter werden und genug gelernt haben, kommen sie in eine andere Stufe.

In jeder Stufe ist das Leben anders.
Pfadfinderinnen und Pfadfindern lernen neue Sachen.
Wenn jemand in eine andere Stufe kommt, wird das gefeiert.
Die Leiterinnen und Leiter bleiben in ihrer Stufe.

Erziehung zu Selbst-Bestimmung

Mit den anderen Mitgliedern der Gruppe lernt man:

- Mit anderen Menschen gut zusammen leben.
- Ein Ziel haben.
- Etwas zusammen unternehmen.
- Über sich selber nachdenken.
- Dann kommt man besser im Leben klar.

Selbst-Bestimmung

Fortschreitende und attraktive Programme

In den Gruppen von den Pfadfindern haben die Mitglieder Freude und Spaß.
Die Pfadfinderinnen und Pfadfinder machen Sachen, die zu ihrem Alter passen.
Sie machen Erfahrungen und werden erwachsen.

Das heißt:
Es gibt immer etwas Interessantes zu tun.

Das heißt:
**So leben Pfadfinder.
Und so arbeiten
Pfadfinder.**

Pfadfinderische Lebens- und Arbeitsweisen

Pfadfinder leben und arbeiten in Gruppen.
In kleinen Gruppen und in großen Gruppen.
In Gruppen muss man oft etwas zusammen entscheiden.

Damit das leichter ist, gibt es:

- Zeichen
- Formen
- Regeln

Jede Gruppe hat ihren eigenen Stil.
Das heißt, dass jede Gruppe ein wenig anders ist.
Die Mitglieder der Gruppen leben gerne so.

- Sie kommen zusammen mit Menschen aus anderen Ländern.
- Sie sind für andere Menschen da.
- Sie schließen Freundschaft mit anderen Menschen.

Gesetz und Versprechen

Pfadfinderinnen und Pfadfinder haben ein Gesetz und sie geben ein Versprechen.

Mit dem Versprechen sagt ein Mitglied ja:

- Es sagt ja zu den Zielen von seiner Gruppe.
- Es sagt ja zu den Zielen vom Verband.
- Es sagt ja zu den Zielen von der internationalen Pfadfinder-Bewegung.

Im Versprechen sagt das Mitglied mit eigenen Worten, was es will.
Für sich selber und für die Gruppe.
Dann hilft die Gruppe.

Pfadfinderinnen und Pfadfinder haben ein Gesetz und sie geben ein Versprechen.

Learning by doing ist Englisch.
Es heißt auf Deutsch:
Wenn man etwas tut, lernt man.

Learning by Doing

Man lernt durch:

- Beobachten
- Ausprobieren
- Selber machen

Bei der DPSG spricht man dann darüber.
Man sagt, was gut war.
Und man sagt, was schlecht war.

Ein Projekt ist etwas, was eine Gruppe macht.

Projekt

Bei einem Projekt überlegen sich alle von der Gruppe, was sie machen wollen.
Alle beschließen gemeinsam ein Ziel.
Und sie überlegen sich Regeln, damit alle das Ziel erreichen.
Leiterinnen und Leiter helfen dabei.
Die Gruppe überlegt auch, wie lange es dauern soll.
Wenn das Ziel erreicht ist, sprechen alle darüber.
Sie sprechen über das, was gut war.
Und sie sprechen über das, was schlecht war.
Dann lernt man, wie es besser geht.

Beim Projekt lernt man:

- Das zusammen-leben mit anderen Menschen.
- Etwas zusammen mit anderen Menschen machen.
- Wie die Kirche funktioniert.
- Was die Kirche macht.
- Was Politik ist.
- Wie Politik funktioniert.

Pfadfinderinnen und Pfadfinder versuchen die Welt zu verstehen.
Pfadfinderinnen und Pfadfinder versuchen die Welt mit zu gestalten.

Reflexion heißt, dass man in der Gruppe über etwas nachdenkt.

Reflexion

Zum Beispiel:
Wenn ein Projekt fertig ist, sagt jeder:

- Das war gut.
- Das war schlecht.

Man spricht über sich selber.
Und man spricht über die anderen von der Gruppe.
Dann hört man, was andere über einen denken.
Und man kann es später besser machen.
Leitungs-Kräfte leiten die Reflexion.

Großgruppe und Kleingruppe

Bei der DPSG gibt es kleine Gruppen.
Und es gibt große Gruppen.
Eine Pfadfinderin oder ein Pfadfinder gehört zu mehreren Gruppen.

In Kleingruppen lernt man sich besonders gut kennen.
Man kann leicht Verantwortung übernehmen.

Großgruppen können besonders gut große Unternehmungen machen.
Es gibt mehr verschiedene Meinungen.
Weil mehr Menschen zusammen sind.

Alle Gruppen sollen länger zusammen arbeiten.
Jede Gruppe sucht sich ihre Ziele.
Die Gruppen-Mitglieder erkennen sich gegen-seitig an.
Die Gruppen-Mitglieder denken sich Regeln aus.
Trotz dem gibt es Freiheit und Überraschungen.
Alle Gruppen-Mitglieder dürfen mit-entscheiden.

Orte und Formen

Lebens-Orte und Handlungs-Formen

Die Gruppen von den Pfadfindern machen:

- Verschiedene Sachen.
- An verschiedenen Orten.

Das machen die Gruppen

Das machen die Gruppen von den Pfadfindern:

- In den Gruppen kann man sich treffen.
- Man kann Pläne machen.
- Man kann darüber reden, was man gemacht hat.
- Aktionen in der Öffentlichkeit bringen neue Kontakte.
- Aktionen machen bekannt.
- Die Mitglieder der DPSG werden in Gesellschaft und Kirche aktiv.

Entdecken

Man kann neue Sachen entdecken:

- Auf Fahrten.
- In Zeltlagern.
- Auf Hikes.
- Hikes sind Wanderungen.

Das Zeltlager

Im Zeltlager lebt man draußen.

Im Zeltlager lernt man:

- Die Natur und die Umwelt zu verstehen.
- Das Zusammen-Leben in der Gruppe.
- Das freie und einfache Leben.

Pfadfinderinnen und Pfadfinder treffen Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus der ganzen Welt.
Sie arbeiten zusammen und machen besondere Erfahrungen.
Die Erfahrungen helfen zu verstehen wer man ist.
Und was man will.
Die Erfahrungen helfen friedlich zusammen zu leben.

Die Aktivitäten

zum Beispiel:
Das Spiel.
Das Lernen von nützlichen Dingen.
Pfadfinderinnen und Pfadfinder übernehmen Verantwortung in der Gruppe.

Das hilft den Pfadfinderinnen und Pfadfindern:

- Sich körperlich zu entwickeln.
- Sich geistig zu entwickeln.
- Zu lernen, etwas mit anderen zusammen zu machen.
- Zu lernen, mit seinen Gefühlen um zu gehen.
- Zu erfahren, dass es eine höhere Macht gibt.

Die Leiterinnen und Leiter

Für die Leitung von Gruppen sind uns bestimmte Sachen wichtig.

Die Leitung

Die Gruppen von Pfadfindern werden immer von einem Team geleitet.
Ein Team heißt mehrere Menschen zusammen.
Bei den Pfadfindern arbeiten im Leitungs-Team immer Frauen und Männer zusammen.
Oder Mädchen und Jungen arbeiten zusammen.

Das Leitungs-Team

Ein Leitungs-Team leitet eine Gruppe.
In der Gruppe sind
Kinder,
Jugendliche,
oder junge Erwachsene.

Die Leitung

Das Leitungs-Team ist für die Gruppe da.
Das Leitungs-Team macht die Gruppe stärker.
Das Leitungs-Team macht der Gruppe Mut selbst zu überlegen:

- Was will die Gruppe machen?
- Wie will die Gruppe etwas machen?

Die Leitung beachtet, dass alle Mitglieder der Gruppe verschieden sind.
Die Leitung beachtet, dass alle Mitglieder der Gruppe verschieden sind.
Die Leitung fördert alle Mitglieder der Gruppe.
Die Leitung macht der Gruppe Vorschläge.
Die Leitung zeigt der Gruppe interessante Sachen zum Kennen-lernen.

Die Leitung und die Gruppe

Die Leitung beachtet immer:

- Wie ist die Gruppe?
- Wie hat sich die Gruppe entwickelt?
- Was kann die Gruppe?
- Was kann die Gruppe nicht?
- Wie entwickelt sich die Gruppe weiter?

Auch die Mitglieder vom Leitungs-Team lernen in den Gruppen immer etwas dazu.
Sie lernen auch etwas von den Kindern, von den Jugendlichen oder von den jungen Erwachsenen.

Alle Leiterinnen und Leiter können selbst entscheiden:

- Möchte ich eine Gruppe mit Kindern leiten?
- Möchte ich eine Gruppe mit Jugendlichen leiten?
- Möchte ich eine Gruppe mit jungen Erwachsenen leiten?

Die Leitung und der Glauben

Leiterinnen und Leiter kümmern sich in den Gruppen auch um den Glauben.
Sie sprechen mit den Gruppen über Gott. Und sie machen mit den Gruppen Sachen für den Glauben an Gott.
Kuratinnen und Kuraten kümmern sich bei den Pfadfindern auch um den Glauben an Gott.
Kuratinnen und Kuraten unterstützen die Leiterinnen und Leiter bei Fragen zu ihrem Glauben.
Kuratinnen und Kuraten machen den Leitungen Mut, mit den Gruppen etwas für den Glauben zu machen.

Unterstützung

Leiterinnen und Leiter entdecken für sich eine Möglichkeit, andere Menschen bei ihrer Entwicklung zu unterstützen.
Und sie entdecken eine Möglichkeit, sich selbst weiter zu entwickeln.
Für ihre eigene Entwicklung bekommen die Leiterinnen und Leiter von ihrem Verband bei der DPSG viel Unterstützung.

Die Leiter-Runde

Für die Unterstützung bei der Entwicklung gibt es die Leiter-Runde.
Darum ist die Leiter-Runde für die Leiterinnen und Leiter sehr wichtig.
Mit der Leiter-Runde fängt für die Leitungen ihre Ausbildung als Leiterin oder Leiter an.
Die Leiter-Runde ist die Gruppe von den Leiterinnen und Leitern.
Der Vorstand vom Stamm leitet die Leiter-Runde.
Die Leiter-Runde trifft sich regelmäßig.

Die Leiter-Runde

Das macht die Leiter-Runde:

- Die Mitglieder der Leiter-Runde können Beratung bekommen.
- In der Leiter-Runde wird die Arbeit mit den Gruppen geplant.
- In der Leiter-Runde wird die Arbeit mit den Gruppen besprochen.
- Die Leiter-Runde denkt zusammen über das Pfadfinder-Sein nach.
- Die Leiter-Runde beschäftigt sich mit allgemeinen Fragen und Themen der Pfadfinder.
- Die Leiter-Runde tauscht sich über Erlebnisse aus.
- Die Leiter-Runde entwickelt zusammen Meinungen und Einstellungen.
- Die Leiter-Runde entwickelt Möglichkeiten für politische Arbeit.
- Die Leiter-Runde macht eigene Projekte.
- Die Leiter-Runde gibt den Leitungen Sicherheit.
- Die Mitglieder der Leiter-Runde können sich auf die anderen verlassen.
- Die Mitglieder fühlen sich in der Leiter-Runde geschützt und gut aufgehoben.

Das Versprechen in der Leiter-Runde

Auch in der Leiter-Runde gibt es das Versprechen.
Durch das Versprechen können Leiterinnen und Leiter gut zeigen:

- Ich möchte im Stamm etwas machen.
- Ich möchte im Verband etwas machen.
- Ich möchte in der Kirche etwas machen.
- Ich möchte in der Gesellschaft etwas machen.

Die erwachsenen Leiterinnen und Leiter werden von der DPSG gefördert.
Und die DPSG fordert ihre erwachsenen Leiterinnen und Leiter.
Das erwartet und fordert der Verband von den Leiterinnen und Leitern:
Sie sollen bereit sein, etwas zu lernen.
Zum Beispiel:
In Ausbildungen oder Weiter-Bildungen.
Weiter-Bildungen sind Schulungen.

Die Ausbildung zur Leiterin/zum Leiter

Bei den Pfadfindern gibt es verschiedene Ausbildungs-Veranstaltungen. Zum Beispiel die Woodbadge-Ausbildung.
Bei den Ausbildungen lernen die Leiterinnen und Leiter, sich Gedanken über ihre Arbeit zu machen.
Und bei den Veranstaltungen wird über die Arbeit als Leiterin oder Leiter gesprochen.

Bei den Schulungen beschäftigen sich die Leiterinnen und Leiter auch mit den Werten der Pfadfinder.
Und damit, wie die Pfadfinder anderen etwas beibringen.
Mit dem Wissen aus den Schulungen können die Leiterinnen und Leiter gute Arbeit machen.

Die Leiterinnen und Leiter nehmen auch persönlichen Kontakt zu den Eltern von den Mitgliedern der Gruppe auf.
Oder zu denen, die sich um die Erziehung der Gruppen-Mitglieder kümmern.
Bei den Kontakten setzen sich die Leiterinnen und Leiter für die Interessen der Gruppen-Mitglieder ein.
Die Leitungs-Kräfte unterstützen die Mitglieder der Gruppe und ihre Eltern dabei sich gegen-seitig besser zu verstehen.

Lernen für das Leben

Durch die Erziehung bei den Pfadfindern lernen die Pfadfinderinnen und Pfadfinder sehr wichtige Sachen für ihr eigenes Leben:

- etwas wagen, sich etwas trauen,
- mit-machen und etwas tun,
- sich einmischen,
- handeln,
- etwas entdecken,
- Abenteuer bestehen,
- andere Menschen kennen lernen,
- sich für andere stark machen,
- Erfahrungen machen,
- über die Erfahrungen nachdenken und sprechen,
- aus den Erfahrungen etwas für sich selbst lernen,
- Ziele haben,
- sich für das Erreichen der Ziele mit viel Kraft einsetzen.

Die verschiedenen Alters-Stufen in der DPSG

Die verschiedenen Alters-Stufen in der DPSG

In der DPSG gibt es verschiedene Gruppen von Menschen mit verschiedenem Alter. Das nennt man Alters-Stufen.

Stufe 1:

Wölflings-Stufe: Mädchen und Jungen ab 7 Jahren.

Stufe 2:

Jung-Pfadfinder-Stufe: Mädchen und Jungen ab 10 Jahren.

Stufe 3:

Pfadfinder-Stufe: Jugendliche ab 13 Jahren.

Stufe 4:

Rover-Stufe: Jugendliche ab 16 Jahren.

Mit 20 Jahren endet die Rover-Stufe.

Junge Frauen und Männer können ab 18 Jahren eine Ausbildung als Leiterin oder Leiter machen.

Sie dürfen schon am Anfang von der Ausbildung Gruppen leiten.

Eine Rover-Gruppe dürfen sie erst ab 22 Jahren leiten.

Die Alters-Stufen

In diesem Kapitel werden die Alters-Stufen erklärt.
In der DPSG gibt es verschiedene Gruppen von Menschen mit verschiedenem Alter.
Das nennt man Alters-Stufen.

Stufe 1 bis 4

Stufe 1: Wölflings-Stufe: Mädchen und Jungen mit 7 Jahren, mit 8 Jahren, mit 9 Jahren.

Stufe 2: Jung-Pfadfinder-Stufe: Mädchen und Jungen mit 10 Jahren, mit 11 Jahren, mit 12 Jahren.

Stufe 3: Pfadfinder-Stufe: Jugendliche mit 13 Jahren, mit 14 Jahren, mit 15 Jahren.

Stufe 4: Rover-Stufe: Jugendliche mit 16 Jahren, 17 Jahren, 18 Jahren, 19 Jahren.

Mit 20 Jahren endet die Rover-Stufe.

Die DPSG und die Kirche

Die DSPG gehört zur katholischen Kirche.
Deshalb leben die Mitglieder christlich.
Sie glauben an Gott.
Und sie wissen, dass Gott sieht, was sie tun.
Die Mädchen und Jungen denken über den Glauben nach.
Und sie können Glauben erleben.
Das macht ihnen Spaß.
Sie finden die Kirche gut.

Die Wölflinge

Wölflings-Stufe

Ab 7 Jahren kann man Mitglied bei der DPSG werden.
Man kommt dann in die Wölflings-Stufe

Das Leben aller Kinder ist unterschiedlich

Lebens-Wirklichkeit

Die Kindheit ist für die Kinder nicht immer gleich.

Zum Beispiel:

- Manche leben mit den Eltern zusammen.
- Manche leben nur mit der Mutter zusammen.
- Manche leben nur mit dem Vater zusammen.
- Manche wohnen in einer kleinen Wohnung.
- Manche wohnen in einem Haus.
- Manche haben viel Geld zum Leben.
- Manche haben wenig Geld zum Leben.

Veränderungen

Wenn die Kinder in die Schule gehen, verändert sich viel.
Zum Beispiel:

- Sie finden neue Freundinnen und Freunde.
- Sie übernehmen langsam mehr Verantwortung.
  Für sich selbst und für andere Kinder.

Wölflinge sind neugierig, sie wollen etwas lernen.
Sie wollen neue Sachen entdecken.
Sie wollen mit-reden.
Und sie wollen Sachen mit-gestalten.
Die Leiterinnen und Leiter nehmen die Wölflinge ernst.
Sie unterstützen die Wölflinge und sie helfen den Wölflingen.
Die Leiterinnen und die Leiter und die Wölflinge vertrauen sich gegenseitig.

Ziele

Ziele der Wölflings-Stufe

In jeder Stufe gibt es Ziele.

Die Ziele von der Wölflings-Stufe sind:

- Kinder stärken
- Mitbestimmung und Mitgestaltung
- Werte-Erziehung

Kinder stärken

Stark werden

Kinder sollen stark werden.
Dann können sie etwas unternehmen.
Und sie können über sich nachdenken.
Sie haben Verantwortung für die Gruppe.
Leiterinnen und Leiter unterstützen sie dabei.

Mitbestimmung und Mitgestaltung

Zusammen

Die Wölflinge in den Gruppen entscheiden alle zusammen, was sie machen.

Wölflinge wissen, was sie wollen.
Aber nicht jeder kann machen, was er will.
Man muss auch manchmal machen, was andere wollen.
Oder man muss zusammen etwas anderes finden.
Das heißt in schwerer Sprache Kompromiss.
Jeder Mensch hat Rechte.
Es muss einen Ausgleich geben zwischen den Rechten von den verschiedenen Menschen.
Das heißt in schwerer Sprache Demokratie.

Wertschätzung

Werte-Erziehung

Der christliche Glaube ist für die Wölflinge wichtig.
Die Wölflinge lernen Wertschätzung.
Wertschätzung ist, wenn man etwas besonders gut findet.

Sie lernen Wertschätzung:

- Für sich selber.
- Für andere.
- Für die Umwelt.

Gott und die Wölflinge

Wölflinge merken, dass Gott für sie da ist.
Sie treffen andere Menschen.
Diese Menschen leben so, wie Gott es will.
Das sehen die Wölflinge und lernen davon.

Inhalte der Wölflings-Stufe

Bei den Pfadfindern kann man viel Neues machen:

- In der Gruppe
- Im Stamm
- Im Verband

Wölflinge finden zu sich selbst!

Wölflinge machen viele Sachen.

- Sie spielen
- Sie streiten
- Sie sagen ihre Meinung

Dabei lernen sie sich selber kennen.
Und sie denken über sich selber nach.

Wölflinge finden Freundinnen und Freunde!

Wölflinge finden Freundinnen und Freunde.
Sie vertrauen anderen.
Und die haben Achtung vor anderen.

Sie haben Spaß.
Und sie wollen, dass auch andere Spaß haben.

Sie sagen ihre Meinung.
Und sie streiten.
Streiten ist nicht nur schlecht.
Oft kann man beim Streiten gute Lösungen finden.
Dafür gibt es Regeln. Dann bleibt der Streit friedlich.

Wölflinge schauen hinter die Dinge und gestalten sie mit!

Wölflinge gestalten das Leben mit

In der Gruppe werden die Wölflinge ernst genommen.
Auf die Interessen und die Bedürfnisse der Wölflinge wird geachtet.
Die Wölflinge sind Experten für ihr eigenes Leben.
Die Wölflinge treffen Kinder aus anderen Ländern.
Dadurch lernen alle sehr viel.
Über andere Religionen, andere Sitten in den Ländern.
Die Wölflinge übernehmen Verantwortung.
Sie gestalten ihre Welt selbst mit.

Wölflinge erfahren, dass Gott für sie da ist!

Wölflinge und die Kirche

Wölflinge spüren, dass Gott für sie da ist.
Sie haben Glaubens-Erfahrungen.
Sie lernen Glaubens-Inhalte.
Sie feiern kirchliche Feste.
Sie feiern Gottes-Dienste.

Leben mit Gott

Sie treffen Menschen, für die Gott wichtig ist.
Diese Menschen leben, wie Gott es will.
Das sind Vorbilder für die Wölflinge.
Die Wölflinge erzählen sich von ihren Erlebnissen.
Und sie erzählen Gott von ihren Erlebnissen.

Das Leben mit der Meute hat viele Möglichkeiten:

- Glauben an Gott zu erleben.
- Glauben an Gott kennenzulernen.

Wölflinge erleben pfadfinderische Spiritualität.
Spiritualität heißt:

- Den Sinn des Lebens zu suchen.
- Gott zu suchen.

Leitungsverständnis der Wölflings-Stufe

Männer und Frauen sind bei den Wölflingen.
Sie leiten und beschützen die Wölflinge.
Sie sind mit den Wölflingen in der Meute. Eine Meute ist eine Gruppe von Wölflingen.
Sie leben nach ihrem Glauben. So sind sie Vorbilder für die Wölflinge.
Die Wölflinge sehen die Vorbilder.
Sie lernen, wie sie in der Welt klar kommen.

Leiterinnen und Leiter übernehmen Verantwortung für Einzelne und für die Gruppe

Leiterinnen und Leiter sind für die Wölflinge da.
Sie setzen sich ein für sich selber und für die Wölflinge:
Sie setzen sich ein für:

- Interessen
- Bedürfnisse
- Ängste

Die Leiterinnen und Leiter haben Kontakt zu den Eltern von den Wölflingen.

Zusammenarbeit der Leiterinnen und Leiter

Leiterinnen und Leiter arbeiten im Team

Im Team arbeiten heißt:

- Man arbeitet nicht allein.
- Man arbeitet zusammen mit anderen.

Leiterinnen und Leiter haben zusammen Verantwortung für die Meute.
Sie teilen die Arbeit auf. Jeder macht das, was er am besten kann.
Ihr Umgang miteinander ist Vorbild für die Gruppe.

Die Leitung und der Glaube

Leiterinnen und Leiter leben ihren Glauben

Leiterinnen und Leiter denken nach über ihren Glauben.
Und sie sprechen darüber.

Leiterinnen und Leiter entwickeln sich weiter

Leiterinnen und Leiter müssen lernen.
Der Verband hilft dabei.

Methoden der Wölflings-Stufe

Methode ist ein Fach-Wort.
Methode heißt, wie man etwas macht.
Zum Beispiel:
Man spielt.
Dann lernt man auch etwas dabei.
Das heißt dann Spiel-Methode.

Spielen und dabei Lernen

Spielerisch die Welt entdecken

Für die Wölflinge ist spielen ganz wichtig.
Wenn man spielt, kann man dabei Sachen entdecken.
Man kann eigene Ideen haben.
Und man kann sich dabei bewegen.
Man probiert viel aus.
Damit lernt man sich besser kennen.
Und man lernt die Welt besser kennen.

Mitbestimmung und Mitverantwortung

Mitbestimmung und Mitverantwortung

Wölflinge bestimmen mit.
Und sie haben Verantwortung.
Leiterinnen und Leiter achten darauf, dass das klappt.
Sie sehen, was die Wölflinge machen wollen.
Und sie achten auf die Meinung von den Wölflingen.

Projekt-Methode

Bei den Wölflingen gibt es noch eine andere Methode.
Diese Methode heißt Projekt-Methode.

Bei der Projekt-Methode überlegen sich alle, was sie machen wollen.
Alle beschließen gemeinsam ein Ziel.
Und sie überlegen sich Regeln, damit alle das Ziel erreichen.
Leiterinnen und Leiter helfen dabei.
Wenn das Ziel erreicht ist, sprechen alle darüber.
Sie sprechen über das, was gut war.
Und sie sprechen über das, was schlecht war.
Dann lernt man, wie es besser geht.

Projekt-Methode

Versprechen

Der Wölfling macht ein Versprechen.
Der Wölfling sagt:

- Ich will zur Gruppe gehören.
- Ich will etwas für die Gruppe tun.
- Ich halte mich an die Regeln.

Der Wölfling ist einige Zeit bei der Gruppe.
Dann kann der Wölfling freiwillig das Versprechen machen.
Mit dem Versprechen gehört der Wölfling richtig zur Gruppe.

Wochenendfahrten, Lager, Streife, Hike

Wölflinge sind viel unterwegs.

Sie machen:
Wochenend-Fahrten

- Lager
- Streife
- Hikes
- Hikes sind Wanderungen

Da erleben sie Abenteuer.
Leiterinnen und Leiter und die Wölflinge lernen sich besser kennen.
Dann halten alle besser zusammen.
Sie lernen auch die Natur kennen.
Die Natur ist schön.
Aber die Natur ist auch gefährlich.

Wölflinge sind viel unterwegs

Strukturen bei den Wölflingen

Strukturen der Wölflings-Stufe

Mädchen und Jungen bei den Wölflingen sind noch nicht erwachsen.
Sie lernen für sich zu sorgen.
Damit das klappt, gibt es Strukturen.
Strukturen sind Einteilungen.

Die Wölflings-Stufe ist zum Beispiel so eingeteilt:

- Rudel und Meute
- Meuten-Rat
- Rats-Versammlung

Rudel und Meute

Rudel und Meute

Das Rudel ist eine kleine Gruppe mit 5 bis 6 Wölflingen.
Jedes Rudel wählt einen eigenen Sprecher.
Der heißt dann Leit-Wolf.
Mehrere Rudel sind eine Meute.
Eine Meute hat etwa 20 Wölflinge.
Die Leit-Wölfe sind im Meuten-Rat.

Meuten-Rat

Meuten-Rat

Im Meuten-Rat sind die Leit-Wölfe von den Rudeln.
Dabei ist auch jemand vom Leitungs-Team.
Der Meuten-Rat sorgt dafür, dass die Rudel sich kennen lernen.
Der Meuten-Rat macht auch die Rats-Versammlung.

Rats-Versammlung

Rats-Versammlung

In der Rats-Versammlung treffen sich alle Wölflinge.
Die Rats-Versammlung heißt auch Voll-Versammlung.
Hier dürfen alle etwas sagen.
Das Leitungs-Team und die Kinder beschließen, was alle angeht.
Und die Kinder wählen aus, wer zur Stammes-Versammlung gehen darf.

Jung-Pfadfinder

Jung-Pfadfinder-Stufe

Mädchen und Jungen können Mitglieder der Jung-Pfadfinder-Stufe werden, wenn sie 10 Jahre alt sind.

Die Jung-Pfadfinder-Stufe ist für Wölflinge und für Fremde. Zusammen mit den Leiterinnen und Leitern sind sie der Jung-Pfadfinder-Trupp.

Das Leben der Jung-Pfadfinder

Lebenswirklichkeit

Die Kinder sind älter als die Wölflinge.
Sie haben andere Probleme als die jüngeren Kinder.
Sie kommen in die Pubertät.
Da verändert sich viel.
Der Körper verändert sich.
Aber auch die Gefühle ändern sich.
Die Jugendlichen sind keine Kinder mehr.
Aber sie sind auch noch nicht erwachsen.

Das Leben der Jung-Pfadfinder

Jetzt sind Freundschaften und Anerkennung besonders wichtig.
Im Jung-Pfadfinder-Trupp kann man sich zurückziehen vom Alltag.
Mädchen und Jungen sind gemeinsam in den Trupps.
Sie können aber auch in Mädchen-Gruppen oder in Jungen-Gruppen miteinander reden oder Sachen machen.

Die Mädchen und Jungen ändern sich jetzt sehr schnell.
Das ist für alle schwierig.

Ziele der Jung-Pfadfinder

Ziele für die Jung-Pfadfinderin und den Jung-Pfadfinder

Was die Pfadfinder machen, tun sie für sich selber.
Und sie tun es für den Trupp.

Die Jugendlichen sollen stark werden.
Sie können über sich nachdenken.
Und sie lernen, dass sie wissen, was sie wollen.
Die Jugendlichen sind in der Pubertät.
Da hat man neue Gefühle.
Diese Gefühle sind stark.
Man muss lernen, wie man mit den Gefühlen klar kommt.

Das lernen die Jung-Pfadfinder

Jung-Pfadfinderinnen und Jung-Pfadfinder lernen:

- Was sie wollen.
- Wie sie sagen, was sie wollen.
- Was passiert, wenn sie bekommen, was sie wollen.

Leiterinnen und Leiter unterstützen sie dabei.

Ziele des Jung-Pfadfinder-Trupps

Ziele für den Jung-Pfadfinder-Trupp

Jung-Pfadfinderinnen und Jung-Pfadfinder fühlen sich sicher im Trupp.
Wenn etwas nicht klappt, ist es nicht schlimm.
Sie sind mutig.
Sie probieren immer wieder Sachen aus.
Auch wenn mal etwas nicht klappt.
Sie machen auch anderen Mut.

Im Trupp denkt man über sich selber nach.
Und man denkt nach über den ganzen Trupp.
Der Trupp ist offen für neue Mitglieder.
Und er ist offen für neue Meinungen.

Inhalte der Jung-Pfadfinderstufe

Inhalte der Jung-Pfadfinder-Stufe

Für Jungen und Mädchen ist das Leben ein großes Abenteuer:

- Für sich selbst.
- Mit den anderen Menschen.
- Mit dem Glauben.

Verantwortung gegenüber sich selbst

Verantwortung

Jung-Pfadfinderinnen und Jung-Pfadfinder lernen
sich selber kennen.
Sie lernen ihren Körper kennen.

Sie haben eine eigene Meinung.
Und sie sagen ihre Meinung.
Im Trupp gibt es auch andere Meinungen.
Die anderen Meinungen dürfen auch gelten.

Das Gesetz der Pfadfinderinnen und Pfadfinder
hilft, den richtigen Weg zu finden.

Verantwortung

Verantwortung gegenüber der Gesellschaft

Im Trupp gilt nicht nur die Meinung von einem Menschen. Es gelten die Meinungen von allen Jungen und Mädchen im Trupp.

Die Jung-Pfadfinderinnen und Jung-Pfadfinder lernen, was gut oder schlecht ist:

- Für sie selbst.
- Für den Trupp, also die anderen.

Sie achten auf sich selbst.
Sie achten auf die anderen.
Und sie achten auf die Umwelt.
Sie achten darauf, was mit der Umwelt passiert, wenn sie etwas unternehmen.

Menschen aus anderen Ländern

Die Jungen und Mädchen treffen Menschen aus anderen Ländern.
Sie lernen, dass Menschen aus anderen Ländern anders denken und handeln.
Sie finden das spannend.
Und sie lernen viele neue Dinge kennen.

Die Mädchen und Jungen lernen die Unterschiede untereinander kennen.
Jungen machen Sachen anders als Mädchen.
Das ist aber in jedem Land anders.
Bei den Jung-Pfadfindern können Jungen Sachen ausprobieren, die sonst nur Mädchen machen.
Und Mädchen können Sachen ausprobieren, die nur Jungen machen.

Verantwortung gegenüber Gott

Ich habe Verantwortung heißt: Wenn ich etwas mache, kann es gut oder schlecht ausgehen.
Zum Beispiel: Ich kann etwas für einen anderen Menschen tun. Dann muss ich ihm berichten, ob es geklappt hat.
Verantwortung gegenüber Gott heißt, dass ich für Gott etwas mache. Und er sieht, ob es klappt.

Verantwortung gegenüber Gott

Methoden der Jung-Pfadfinder-Stufe

Methoden der Jung-Pfadfinder-Stufe

Methode ist ein Fach-Wort.
Methode heißt, wie man etwas macht.
Und wie man etwas lernt.

Bei den Jung-Pfadfinderinnen und Jung-Pfadfindern gibt es ein paar Methoden:
Programm – Projektmethode

Projekt-Methode

Programm – Projekt-Methode

Zu der Projekt-Methode von den Wölflingen kommt etwas Neues dazu.
Die DPSG bereitet Sachen vor, die alle Jung-Pfadfinderinnen und Jung-Pfadfinder machen.

Abenteuer

Jung-Pfadfinderinnen und Jung-Pfadfinder wollen Abenteuer erleben.
Das machen sie:

- in der Gruppen-Stunde
- beim Lager
- auf Fahrten

Sie machen Erfahrungen.

Sippe und Trupp

Mädchen und Jungen bei den Jung-Pfadfindern sind noch nicht erwachsen.
Sie lernen für sich und für andere zu sorgen.

Damit das klappt, gibt es Strukturen.
Strukturen sind Einteilungen.
Die Jung-Pfadfinder-Stufe ist zum Beispiel so eingeteilt:

- Sippe und Trupp
- Trupp-Rat
- Stammes-Versammlung

Die Sippe ist eine kleine Gruppe mit 5 bis 8 Jungen und Mädchen.
Jede Sippe wählt ihre eigene Sippen-Sprecherin oder ihren Sippen-Sprecher.
Diese heißen Kornetts.
Kornetts vertreten die Sippen im Trupp-Rat.
2 bis 4 Sippen sind ein Trupp

Sippe und Trupp

Strukturen

Truppkultur

Truppkultur

Jeder Trupp hat eine eigene Kultur.

Eine eigene Kultur heißt:

- Jeder Trupp macht eigene Regeln.
- Alle sprechen über die Regeln.
- Alle haben eine Meinung, ob die Regeln gut oder schlecht sind.
- Regeln werden immer wieder verbessert.
- Man beschäftigt sich mit der Frage nach Gott.
- Es gibt Rituale:
  Man macht etwas nach festen Regeln.
  Ein Ritual ist zum Beispiel:
- Eine bestimmte Art, wie man sich begrüßt.
- Ein Gottes-Dienst.

Gruppen-Arbeit

Gruppen-Arbeit mit Jungen und Mädchen zusammen oder getrennt

Es gibt Gruppen für Mädchen.
Es gibt Gruppen für Jungen.
Es gibt Gruppen für Mädchen und Jungen zusammen.

Jungen und Mädchen in der Gruppe

In den Gruppen, wo nur Mädchen sind, brauchen die Mädchen keine Angst zu haben.
Dass sie sich vor den Jungen blamieren.
In den Gruppen, wo nur Jungen sind, brauchen die Jungen keine Angst haben.
Dass sie sich vor den Mädchen blamieren.

In den Gruppen, wo Jungen und Mädchen gemeinsam sind, müssen sie miteinander klar kommen.
Sie lernen, wie das geht.
Sie lernen das ohne die Schule.
Und sie lernen das ohne die Eltern.

Die Jugendlichen wechseln immer wieder die Gruppen.

Versprechen

Mit dem Versprechen sagen Jungen und Mädchen, dass sie beim Trupp mitmachen möchten.
Jeder Jugendliche hat eigene Ziele.
Die Ziele sind selbst ausgesucht.
Die Ziele müssen zu den Zielen vom Trupp passen.
Und zu den Zielen von der DPSG.
Beim Versprechen sagen die Jungendlichen ihre Ziele.
Dann gehören die Jugendlichen zum Trupp.
Die anderen Trupp-Mitglieder und die Leitungskräfte nehmen sie auf.

Leitungsverständnis der Jung-Pfadfinder-Stufe

In der Jung-Pfadfinder-Stufe gibt es ein Leitungs-Team.

Junge erwachsene Frauen und Männer arbeiten gemeinsam.
Sie sind die Leitungs-Kräfte.
Sie helfen, dass die Jung-Pfadfinderinnen und Jung-Pfadfinder:

- Ziele suchen.
- Ziele erreichen.
- Mut haben.
- Abenteuer erleben.

Das Leitungs-Team hat dafür die Verantwortung.
Sie nehmen die Mädchen und Jungen ernst.
Die Mädchen und Jungen im Trupp und Stamm können mitbestimmen.

Die Mitglieder vom Leitungs-Team müssen aber auch selber noch lernen.
Sie sind Vorbilder für die anderen.

Leben statt Abenteuer

Abenteuer Leben – finde dich selbst

Finde heraus, was du tun möchtest.
Finde heraus, wer du bist.

Gesellschaft

Abenteuer Gesellschaft – misch dich ein

Du siehst eine Ungerechtigkeit
Versuche, das zu ändern.

Glaube

Abenteuer Glaube – geh den Dingen auf den Grund

Suche den Sinn des Lebens.
Suche nach deinem Glauben an Gott.

Trupp

Abenteuer Trupp – ergreife die Chance

Pfadfinderinnen und Pfadfinder erleben viel zusammen.
Sie handeln gemeinsam.

Abenteuer Jungen und Mädchen – sei du selbst

Jungen und Mädchen

Mädchen und Jungen machen viel im Trupp zusammen.
Manchmal treffen sich die Mädchen in eigenen Gruppen.
Manchmal treffen sich die Jungen in eigenen Gruppen.

Abenteuer Freiheit – lass es krachen

Freiheit

Wir probieren Neues aus.
Wir haben Spaß.
Wir feiern, wie wir wollen.

Abenteuer leben – wag den Schritt

leben

Wir erleben zusammen tolle Abenteuer.
Wir suchen nach neuen Möglichkeiten.

Pfadfinder

Pfadfinder-Stufe

Mädchen und Jungen können Pfadfinderinnen oder Pfadfinder werden. Wenn sie 13 Jahre, 14 Jahre, 15 Jahre alt sind.
Vielleicht waren sie schon Jung-Pfadfinderinnen oder Jung-Pfadfinder.

Die Pfadfinder treffen sich in einer großen Gruppe.
Eine große Gruppe heißt Trupp.
Wenn der Trupp in kleinere Gruppen aufgeteilt wird, heißen die kleineren Gruppen Runden.

Lebenswelten

Lebenswelten

Die Mädchen und Jungen merken, dass jeder Mensch anders ist.

Die Mädchen und Jungen möchten entscheiden:

- Was gefällt mir?
- Was gefällt mir nicht?

Die Mädchen und Jungen möchten selbst-ständig werden.

Die Mädchen und Jungen sind unsicher.

Die Mädchen und Jungen denken:
Keiner versteht sie.

Viele der Jugendlichen suchen sich eine Freundin
oder einen Freund.
Viele der Jugendlichen machen erste Erfahrungen
mit Sex.

Es wird klar

Mädchen und Jungen im gleichen Alter sind oft nicht
gleich weit.

Die Jugendlichen haben in diesem Alter die Freiheit, vieles
selbst zu bestimmen.
Sie können selbst entscheiden.
Sie können überlegen:
Wie möchte ich leben?
Das ist nicht leicht.

Die Jugendlichen suchen sich Freunde im gleichen Alter.
Die Jugendlichen lösen sich von den Eltern.
Sie finden heraus, welche Musik ihnen gefällt.
Sie finden heraus, welche Kleidung ihnen gefällt.
Sie wagen neue Dinge.
Sie lernen sich besser kennen.

Suchen

Viele von den Jugendlichen finden nicht gut, was sie von Religion kennen.
Sie lehnen die Kirche ab.
Trotzdem,

- suchen sie nach dem Glauben,
- suchen sie nach Werten,
- suchen sie nach dem Sinn im Leben.

Sie können mit Leiterinnen und Leitern
und im Trupp:

- über ihren Glauben sprechen,
- über ihre Zweifel sprechen.

Darüber zu sprechen, kann helfen, Lösungen zu finden.

Ziele und Inhalte der Pfadfinder-Stufe

Die Pfadfinderinnen und Pfadfinder
erfahren in ihrem Trupp Sicherheit und Vertrauen.
Die Pfadfinderinnen und Pfadfinder
geben in ihrem Trupp Sicherheit und Vertrauen.
Sie können etwas Neues ausprobieren.
Sie können etwas wagen, auch wenn sie unsicher sind.

In einem Trupp gibt es ältere, erfahrene Pfadfinder.
Sie heißen Leiterinnen und Leiter.

Wagt es!

Wagt es ist ein Text von der DPSG.

Der Text hilft den Leiterinnen und Leitern,
und den Pfadfinderinnen und Pfadfindern,
sich weiter zu entwickeln.

Ziele und Inhalte der Pfadfinder-Stufe

Wagt es!

Die Frankfurter Erklärung

ist auch ein Text von der DPSG.

Auch die Frankfurter Erklärung hilft den Leiterinnen
und Leitern,
und den Pfadfinderinnen und Pfadfindern,
sich weiter zu entwickeln. Was in der Frankfurter Erklärung
steht, kannst du auf Seite 143 lesen.

Jedes Trupp-Mitglied hilft dem Trupp bei der Entwicklung.
Jedes Trupp-Mitglied entwickelt sich weiter.
Zusammen finden die Trupp-Mitglieder heraus,
welche Interessen ihr Trupp hat.
Der Trupp entscheidet selbst, was gemacht wird.
Der Trupp hält zusammen.
Die Leitungs-Gruppe und der Trupp
sind verantwortlich für ihr Handeln.
Die Leitungs-Gruppe und der Trupp
helfen jedem herauszufinden, was er will.
Mädchen und Jungen wollen verschiedene Sachen machen.
Mädchen und Jungen brauchen verschiedene Sachen.
Die Leitungs-Gruppe hilft dem Trupp das zu erkennen.
Die Leitungs-Gruppe hilft dabei,
dass keiner schlechter behandelt wird als der andere.

Leitungs-Verständnis der Pfadfinder-Stufe

Erwachsene Frauen und Männer leiten zusammen den Pfadfinder-Trupp.

Sie sind für die Pfadfinderinnen und Pfadfinder ein Vorbild. Ein Vorbild sein heißt:

- Leiterinnen und Leiter zeigen, wie man etwas richtig macht.
- Sie zeigen, wie man mit verschiedenen Menschen auskommt.
- Sie zeigen, wie Mädchen und Jungen miteinander auskommen.

Leiterinnen und Leiter der Pfadfinder-Stufe

Leiterinnen und Leiter haben Ideen, was man zusammen machen kann.
Sie fragen, ob etwas richtig ist,
sie fragen, ob etwas falsch ist.

Sie nehmen die Trupp-Mitglieder ernst.
Das Ziel ist es, zusammen etwas zu machen.

Leiterinnen und Leiter denken über das nach, was sie machen.
Leiterinnen und Leiter sind echt, in dem was sie tun.
Man kann ihnen glauben und vertrauen.
Sie besprechen mit dem Trupp, was gemacht werden kann.
Sie sind ein Teil vom Trupp.
Sie wollen wissen, was die Pfadfinderinnen und Pfadfinder wirklich interessiert.
Sie haben Interesse an dem ganzen Trupp.
Sie haben Interesse an jeder Pfadfinderin und jedem Pfadfinder.

Zusammen

Leiterinnen und Leiter machen mit allen zusammen etwas.
Wenn man zusammen etwas macht:

- Entsteht ein Gemeinschafts-Gefühl.
- Entsteht Offenheit und Vertrauen.
- Kann man lernen, Probleme zu lösen.
- Kann man über Gefühle und Sexualität reden.
- Kann man über die Schule reden.
- Oder die Ausbildung reden.

Leiterinnen und Leiter sorgen dafür, dass Zeit bleibt nachzudenken.

Zum Beispiel:

- Darüber nachzudenken, was Werte sind.
- Über den höheren Sinn des Lebens nachzudenken.

Die Hilfe der Leiterinnen und Leiter

Leiterinnen und Leiter helfen:

- Den Pfadfinderinnen oder den Pfadfindern herauszufinden, was sie wollen.
- Den Pfadfinderinnen oder den Pfadfindern das zu machen, was sie machen wollen.
- Den Pfadfinderinnen oder den Pfadfindern sich auf die Worte und die Lehre von Jesus einzulassen.
- Den Pfadfinderinnen oder den Pfadfindern nach den Worten von Jesus zu denken.
- Den Pfadfinderinnen oder den Pfadfindern nach den Worten von Jesus zu handeln.

Methode der Pfadfinder-Stufe

Methode der Pfadfinder-Stufe

Methode ist ein Fach-Wort.
Methode heißt, wie man etwas macht.
Und wie man etwas lernt.

Die Pfadfinderinnen und die Pfadfinder können mehr Eigen-Verantwortung übernehmen.
Sie sind älter als in der Jung-Pfadfinder-Stufe.
Sie können mehr Verantwortung übernehmen.

Attraktive Programme

Programme

Die Pfadfinderinnen und die Pfadfinder machen auch:

- Zelt-Lager
- Hikes – Wanderungen
- Projekte

Die Treffen

Jede Woche treffen sich die Pfadfinderinnen und Pfadfinder zu einer Gruppen-Stunde.
Dazu haben sie einen eigenen Raum.
Der ist nur für sie.
Sie haben alles selbst eingerichtet.

Sie singen zusammen.
Sie hören Geschichten und erzählen von sich selbst.
Sie lernen voneinander, wenn sie von sich erzählen.
Sie spielen zusammen.
Sie planen gemeinsame Fahrten am Wochen-Ende.
Und in den Ferien.

Learning by doing

Learning by doing

Learning by doing ist englisch.
Es heißt auf Deutsch:
Wenn man etwas tut, lernt man.

Man lernt durch:

- Beobachten.
- Ausprobieren.
- Selber machen.

Bei der DPSG spricht man dann darüber.
Man sagt, was gut war.
Und man sagt, was schlecht war.

Gesetz und Versprechen

Gesetz und Versprechen

Sie lernen die Gesetze der Pfadfinder kennen.
Sie versprechen vor den anderen Pfadfinderinnen und Pfadfindern, dass sie sich an diese Gesetze halten wollen.
Alle helfen ihnen dabei.

Groß-Gruppe und Klein-Gruppe

Groß-Gruppe und Klein-Gruppe

Wenn zu viele Pfadfinderinnen und Pfadfinder in einem Trupp sind,
gibt es mehrere kleine Gruppen.
Es gibt Gruppen für Mädchen und Jungen.
Es gibt auch Gruppen nur für Mädchen.
Und es gibt Gruppen nur für Jungen.

Formen der Mitbestimmung

Mitbestimmung

Die Gruppen treffen sich zu ihrer eigenen Gruppen-Stunde.
Sie wählen dann eine Pfadfinderin oder einen Pfadfinder.
Die Pfadfinderin oder der Pfadfinder spricht dann für sie in dem großen Trupp.
Wenn es ganz wichtige Fragen gibt, versammeln sich alle Pfadfinderinnen und Pfadfinder.
Dann werden Dinge zusammen besprochen und entschieden.

Wagt es

WAGT ES – Orientierung der Pfadfinder-Stufe

Wagt es heißt:
Traut euch etwas zu!

Die Pfadfinder-Stufe hilft, den richtigen Weg zu finden.
Die Pfadfinder-Stufe hilft euch, euer Leben selbst zu bestimmen.
Pfadfinderinnen und Pfadfinder helfen sich.
Sie lernen sich kennen.
Sie lernen die Welt kennen.
Sie versuchen, die Welt besser zu machen.

Das Leben lieben

Wage es, das Leben zu lieben!

Was du tust, hat Folgen.
Beobachte deinen Körper.
Beobachte, was du für Gefühle hast.
Sei ehrlich zu dir.
Du kannst etwas gut?
Versuche, es noch besser zu machen.
Du kannst etwas nicht gut?
Versuche, es besser zu machen.

Der Sinn deines Lebens

Wage es, nach dem Sinn in deinem Leben zu suchen!

Suche den Sinn des Lebens.
Suche nach deinem Glauben an Gott.
Du kannst mit den anderen sprechen.
Sie helfen dir!

Leben wie du willst

Wage es, zu leben wie du willst!

Du weißt, was dir gefällt.
Du weißt, was dir nicht gefällt.
Finde heraus, was du brauchst.
Finde heraus, was du nicht brauchst.

Augen aufmachen

Wage es, deine Augen auf-zu-machen!

Wir leben zusammen auf der Welt.
Beobachte, was passiert.
Du sollst fragen, wenn du etwas nicht verstehst.
Du siehst eine Ungerechtigkeit.
Zum Beispiel: Du siehst:
Ein Mensch wird schlechter behandelt als ein anderer Mensch.
Versuche, es zu ändern.
Versuche, zu helfen.

Seine Meinung sagen

Wage es, deine Meinung zu sagen!

Trau dich, die Wahrheit zu sagen.
Sage anderen Menschen deine Meinung.
Aber tu den Menschen dabei nicht weh.
Ein anderer Mensch sagt dir seine Meinung.
Denke darüber nach, ob der andere Mensch Recht hat.
Du kannst entscheiden, ob du was ändern möchtest.

Wage es, den nächsten Schritt zu tun!

Mach den nächsten Schritt

Wage ein Risiko oder ein Abenteuer.
Risiko heißt:
Etwas ist nicht sicher.

Es muss nicht alles sicher sein.
Es muss nicht alles perfekt sein.
Hab keine Angst, einen Fehler zu machen.
Suche nach neuen Möglichkeiten.
Aus Schwierigkeiten kannst du lernen.

Wage es, dein Leben selbst zu bestimmen!

Bestimme dein Leben selbst

Du kannst eigene Pläne machen.
Du kannst gute Ideen haben.
Du kannst aus den Ideen was machen.
Du sollst nicht rumsitzen und zusehen.
Du machst etwas und andere helfen dir.

Wage es, dich für die Natur stark zu machen!

Sieh dir die Tiere und die Pflanzen an.
Lerne die Natur kennen.
Du siehst, wie schön sie ist.
Gott hat die Natur gemacht.
Gott hat alles geschaffen.
Das nennt man Schöpfung.
Lerne, mit der Natur gut um zu gehen.
Du kannst etwas machen, damit die Natur erhalten bleibt.
Du kannst die Tiere und Pflanzen schützen.
Damit ihnen nichts passiert.
Sage allen Menschen:
Geht mit der Schöpfung gut um.

Wage es!

Der Text: Wage es, sind keine festen Regeln.
Der Text: Wage es, soll dir helfen, den richtigen Weg zu finden.
Auf deinem Weg gibt es Erfolge.
Manchmal hast du keine Erfolge.
Du sollst an dich glauben.
Du kannst auf Gott vertrauen.
Der Trupp und deine Leitungs-Gruppe wird dir helfen!
Wag es! Trau dich!

Rover-Stufe

Rover-Stufe

Jugendliche können Mitglieder der Rover-Stufe werden, wenn sie 16 Jahre alt sind.
Wenn sie 20 Jahre alt werden, verlassen sie die Rover-Stufe.

Strukturen

Strukturen der Rover-Stufe

Mitglieder von der Rover-Stufe heißen Roverinnen und Rover.
Roverinnen und Rover sind in Gruppen.
In jeder Gruppe sind 7 bis 12 Mitglieder.
Die Gruppe heißt Runde.
Eine Rover-Runde kann eine Runden-Sprecherin oder einen Runden-Sprecher wählen.

Alle Rover haben eine Rover-Leitung.
Manchmal machen die Roverinen und Rover auch kleinere Gruppen.
Zum Beispiel:

- Für Aufgaben
- Für Projekte

Roverinnen und Rover können die Leitung einer anderen Stufe übernehmen.
Dann müssen sie aber die Rover-Stufe verlassen.

Leitungsverständnis der Rover-Stufe

Jede Rover-Runde hat ein Leitungs-Team.

Das Leitungs-Team ist mindestens eine Leiterin und ein Leiter.
Sie heißen auch Leitungs-Kräfte.
Eine Leitungs-Kraft muss älter als 21 Jahre sein.
Die Rover-Runde wählt die Leitungs-Kräfte.
Rover sind höchstens 20 Jahre alt
Dabei helfen die Verantwortlichen vom Stamm.

Aufgaben der Leiterinnen und Leiter

Leiterinnen und Leiter von der Rover-Stufe haben 5 Haupt-Aufgaben:
Das Wir-Gefühl stärken.
Sich um jeden in der Gruppe kümmern.
Helfen, dass Roverinnen und Rover etwas tun.
Helfen, dass die Gruppe ihre eigenen Ideen lebt.
Werden immer weniger gebraucht und helfen nur, wenn es nötig wird.

Leiterinnen und Leiter müssen erwachsen sein.
Und sie müssen Vorbilder sein.

Ziele, Inhalte und Methoden

Ziele, Inhalte und Methoden der Rover-Stufe

Das heißt:

- Welche Ziele haben die Roverinnen und Rover?
- Was machen sie in der Rover-Stufe?
- Wie machen sie etwas in der Rover-Stufe?

Das Versprechen

Auch in der Rover-Stufe gibt es das Versprechen: Pfadfinderinnen und Pfadfinder haben ein Gesetz und sie geben ein Versprechen.

Mit dem Versprechen sagt ein Mitglied ja:

- Es sagt ja zu den Zielen von seiner Gruppe.
- Es sagt ja zu den Zielen vom Verband.
- Es sagt ja zu den Zielen von der internationalen Pfadfinder-Bewegung.

Im Versprechen sagt das Mitglied mit eigenen Worten, was es will.
Für sich selber und für die Gruppe.

7 wichtige Punkte für die Rover

Für die Rover gibt es 7 wichtige Dinge:

Sich kennen lernen

1. Sich selber besser kennen lernen.

- Neue Sachen ausprobieren.
- Merken wo, die eigenen Grenzen sind.
- Sich weiter entwickeln.

Sinn des Lebens

2. Der Sinn des Lebens.

Das heißt, dass sie nachdenken darüber:

- Warum sie leben.
- Wofür sie leben.
- Wie ihr katholischer Glaube ist.

Ausbildung und Beruf

3. Ausbildung und Beruf.

Roverinnen und Rover sind 16 bis 20 Jahre alt.
Sie denken darüber nach, was sie später arbeiten möchten.
Sie können mit anderen darüber reden.

4. Menschen aus anderen Ländern kennen lernen.

Roverinnen und Rover lernen Menschen aus anderen Ländern kennen.
Sie treffen Menschen:

- Mit anderen Lebens-Wegen.
- Mit anderen Berufen.
- Mit anderen Kulturen.
- Die anders denken.

Roverinnen und Rover lernen die Welt kennen.

Sie lernen:

- Für die Umwelt da zu sein.
- Die Erde im Ganzen zu sehen und mit zu gestalten.
- In Frieden zu leben.

Sie sind alt genug, dass sie selber in andere Länder fahren können.
Sie nehmen die Zukunft selbst in die Hand.

Andere Menschen aus anderen Ländern kennen lernen

Anders denken

5. Anders denken.

Rover dürfen anders denken.
Sie dürfen ihre Meinung sagen.
Sie haben eine eigene Meinung von der Welt.
Sie haben eine eigene Meinung, wie sie später leben wollen.

Ideale vertreten

6. Eintreten für Ideale.

Roverinnen und Rover stärken sich gegen-seitig:

- Ja sagen zu ihrer Meinung vom Leben.
- Nein sagen zu Ungerechtigkeit.
- Sie machen in der Gruppe Sachen zusammen, die man alleine nicht machen kann.
- Sie machen Projekte.

7. Genießen mit allen Sinnen.

Roverinnen und Rover haben Spaß.
Sie genießen mit allen Sinnen.
Sie beobachten ihren Körper.
Sie wissen, was ihnen gut tut.
Und sie wissen, was ihnen nicht gut tut.
Sie wissen Bescheid über:

- Partner-Schaft
- Sex
- Alkohol
- Drogen

Sie machen vieles zusammen:

- Spielen
- Essen
- Feiern

Jede Rover-Runde macht das anders.

Viele Möglichkeiten

Für Roverinnen und Rover gibt es viele Möglichkeiten.

Sie können alles machen, was zur DPSG passt.
Die Rover-Zeit ist vier Jahre.
In dieser Zeit sollen sie diese Dinge machen:

- Mindestens ein Treffen mit Pfadfinderinnen und Pfadfindern aus anderen Ländern.
- Mindestens einmal bei einem großen Projekt mitmachen.
- Sich Gedanken über die eigene Zukunft machen.
- Sich Gedanken über das eigene Lebens-Ziel machen.
- Sich mit der Suche nach Gott zu beschäftigen.
- Verstehen, es ist wichtig, immer wieder nach zu denken. Und es ist wichtig, körperlich aktiv zu sein. Diese beiden Sachen gehören zusammen.
- Immer nach den Regeln der Pfadfinder leben und handeln.

Kirchenbild

Das heißt:

Hier wird beschrieben, wie man mit Bildern erklären kann, dass die DPSG wie eine Kirche ist.

Kirchenbild der DPSG

Das Wort Kirche steht nicht nur für das Haus mit dem Kirch-Turm. Es hat noch viele andere Bedeutungen. Diese Bedeutungen kann man leichter verstehen, wenn man sie wie ein Bild oder eine Bilder-Geschichte erzählt. Das macht auch die Bibel. Sie erzählt mit vielen Bildern.

Jetzt werden 3 verschiedene Bilder erzählt. Sie sollen zeigen, wie die DPSG in Kirche sein will.

Sie ist noch nicht immer so. Deshalb zeigen die Bilder ein Ziel, wie es noch besser werden soll.

Viele Sachen von den Bildern gibt es schon in unseren Stämmen und Gruppen.

Das 1. Bild
Gemeinschaft am Lager-Feuer

Das 1. Bild: Am Lager-Feuer

Das 1. Bild zeigt, wie Menschen gemeinsam um ein Lager-Feuer sitzen. Die Pfadfinderinnen und Pfadfinder von der DPSG sind wie Menschen an einem Lager-Feuer.

Das Bild hat etwas zu tun mit Glaubens-Erfahrungen. Glaubens-Erfahrungen sind die Erlebnisse, die unseren Glauben stärker machen.

Das Lager-Feuer

Das Lager-Feuer ist ein besonderes Feuer.
Jeder Mensch erlebt das Feuer anders:

- Für manche Menschen ist das Feuer geheimnisvoll.
- Andere Menschen hören leise zu, wie das Feuer knackt.
- Andere fühlen sich wohl, weil das Feuer hell und warm ist.

Alle Menschen am Feuer sind eine Gemeinschaft.

Was macht man am Lager-Feuer?

Ein Lager-Feuer lockt unterschiedliche Menschen an.
Die Menschen

- reden miteinander
- feiern und trauern zusammen
- tauschen sich aus
- fragen
- denken nach
- planen etwas
- träumen

Jeder hat seinen eigenen Platz am Lager-Feuer

Die Menschen sind unterschiedlich weit weg vom Lager-Feuer.

Jeder Mensch ist so nahe beim Feuer, wie er sich wohl fühlt.

- Manche sitzen nahe am Feuer dran. Ihnen ist kalt. Und sie suchen Wärme.
- Manchen wird es zu warm. Dann drehen sie sich weg. Oder sie gehen ein wenig dorthin, wo es dunkel ist. Oder sie setzen sich weiter vom Feuer weg.
- Manchen scheint das Feuer hell ins Gesicht.
- Manche wollen lieber im Schatten sein.
- Jeder und jede sucht sich den eigenen Platz:
  mal nah, mal fern, mal im Licht, mal im Dunkeln.

Die Gemeinschaft am Lager-Feuer

Alle Menschen gehören zur Gemeinschaft am Feuer.
Egal, ob sie weit weg sind.
Oder ob sie nahe am Feuer sind.
Gott ist bei diesem 1. Bild wie das Feuer. Er ist in der Mitte. Die Menschen sind um ihn. Sie sind die Gemeinschaft. Das ist in der Kirche genauso wie beim Lager-Feuer. Egal, wie weit weg sie sind, gehören sie zur Gemeinschaft.

Das Ritual

Für die Pfadfinderinnen und Pfadfinder ist das Lager-Feuer ein Ritual.

Ritual nennt man etwas, was man immer wieder macht.
Und man macht es jedes Mal genauso wie vorher.
Am Lager-Feuer passiert immer das gleiche:
Wir holen Holz.
Wir legen das Holz aufeinander.
Dann zünden wir das Holz an.
Wenn es brennt, singen wir.
Und wir spielen Gitarre dazu.
Jede Pfadfinderin und jeder Pfadfinder macht etwas.
Dann fühlen sich alle in der Gemeinschaft. Und sie fühlen sich sicher.

Und zwischendurch muss man Holz ins Feuer legen, damit es nicht ausgeht. Man sagt auch, dass man das Feuer hütet und pflegt.

Genauso wie man das Feuer von einem Lager-Feuer pflegen muss, muss man die Beziehung zu Gott pflegen. Wenn man nichts für das Feuer tut, wird es kleiner und geht aus. Wenn man nichts für Gott tut, wird die Beziehung kleiner.

Wenn man ein Feuer pflegt, muss man aber auch aufpassen, dass man sich nicht verbrennt.

Flammen und Funken

Mit den Flammen und Funken von einem Feuer kann man auch ein neues Feuer anzünden.

Dann kann man auch für andere Menschen ein Feuer machen.
Genauso ist es auch in der Kirche.

Der Geist von Gott ist wie das Feuer. Manche Menschen in der Kirche können Gott zu anderen Menschen bringen. Das ist dann, wie wenn man für die anderen Menschen ein Feuer macht.

Das 2. Bild: Trupp auf dem Hike

Im 2. Bild geht es um die Gemeinschaft.
Die Pfadfinderinnen und Pfadfinder wollen eine Kirche sein.
Diese Kirche ist wie ein Trupp auf dem Hike.
Ein Hike ist eine Wanderung, bei der man Aufgaben lösen muss.
Bei einem Hike gehen alle gemeinsam. Sie haben alle ein Ziel.

Unterwegs gibt es viele Abenteuer:

- schwierige Aufgaben
- unbequeme Wege
- prima Lager-Plätze
- Spaß und gute Laune

Das 2. Bild
Trupp auf dem Hike

Das Ziel

Genauso haben wir in der Kirche ein Ziel. Und es gibt den Weg zu dem Ziel.

Das Ziel ist Gott und sein Reich. Der Weg ist unser Leben dort hin.

Zusammen gehen die Pfadfinderinnen und Pfadfinder den Weg zu Gott. Dann erleben sie die Liebe von Gott und den Geist von Gott. Das erleben sie:

- wenn sie schwachen Menschen helfen
- wenn sie alles für die Gemeinschaft tun, was sie können
- wenn sie zusammen entscheiden, welchen Weg sie gehen wollen

Der Weg

Auf dem Weg zu Gott ist Jesus bei uns.
Er hilft uns, wenn wir schwach werden. Und er macht die Gemeinschaft stärker.
Manchmal wissen die Pfadfinderinnen und Pfadfinder auf dem Hike nicht, wo es weiter geht.

- Dann suchen sie Weg-Zeichen.
- Und sie nehmen Land-Karten und Kompass. Auf einem Kompass sieht man die genauen Himmels-Richtungen. Ein Kompass hat einen Zeiger, der immer nach Norden zeigt.
- Und sie fragen Menschen, die sich auskennen.
  Jesus ist für uns wie ein Kompass. Er zeigt uns, wohin wir gehen können. Der Geist von Jesus hilft uns.

Gemeinsam eine Richtung abstimmen

An Kreuzungen weiß man nicht immer, wohin man gehen soll. Dann sprechen die Pfadfinderinnen und Pfadfinder miteinander. Nicht jeder ist der gleichen Meinung. Aber alle einigen sich auf die Richtung.

Das ist auch in der Kirche so. Alle können sagen, was sie denken:

- Kinder
- Erwachsene
- Frauen
- Männer
- Priester
- Laien

Jeder hilft Jedem

Alle sind gleich viel wert.
Aber jeder kann etwas anderes besser.

- Einige kennen den Weg schon.
- Andere machen Mut, wenn jemand nicht weiter kann.
- Manche können gut fragen.
- Andere können bei Streit helfen.
- Viele können Schwächeren helfen.

Wenn jede Pfadfinderin und jeder Pfadfinder allen hilft, ist das gut für die Gemeinschaft.

Das 3. Bild:
Bauleute einer lebenswerten Stadt

Beim 3. Bild geht es darum, was wir tun. Man sieht unseren Glauben an dem, was wir tun. Pfadfinderinnen und Pfadfinder sind wie Bau-Leute. Bau-Leute sind Hand-Werker. Sie bauen an einer Stadt, in der alle gerne leben.
In einer Stadt leben viele unterschiedliche Menschen:

- alte und junge
- arme und reiche
- schwarze und weiße
- Frauen und Männer

Alle Menschen in einer Stadt wollen so leben, dass es ihnen gefällt. Es gibt viele Baustellen. Neue Häuser werden gebaut. Es gibt neue Stadt-Viertel. Und alte Häuser werden abgerissen. Oder sie werden schöner und besser gemacht.

Bau-Leute arbeiten nach einem Plan

Wenn Bau-Leute eine Stadt schöner machen wollen, machen sie einen Plan. Der Plan zeigt, wie die Stadt aussehen soll. Und er zeigt, wie die Menschen zusammen leben können. Dann arbeiten die Bau-Leute nach dem Plan. Sie arbeiten, wo sie gebraucht werden. Und sie arbeiten mit anderen zusammen, die auch eine bessere Stadt bauen wollen. In der Stadt sollen alle gerecht und friedlich leben können. Und sie sollen auf die Umwelt achten.

Das Ziel von der DPSG ist, dass die Menschen besser zusammen leben. Das Ziel haben wir, weil wir an Jesus Christus glauben.

Jesus ist der Bauherr für Lebens-Räume

In dem 3. Bild ist Jesus der Bau-Herr. Ein Bau-Herr ist jemand, der Hand-Werkern den Auftrag gibt, etwas zu bauen.
Jesus gibt uns den Auftrag, unsere Welt besser zu machen.

Wir wollen den Menschen helfen, die sich alleine nicht helfen können.

Der Geist von Gott hilft uns, wenn wir planen und bauen.
Bau-Leute machen Pläne, wie die Stadt aussehen soll. Und wie die Häuser aussehen sollen. Man nennt das auch Lebens-Raum.

Die Lebens-Räume

Lebens-Räume sind zum Beispiel:

- Begegnungs-Stätten für verschiedene Kulturen
- Barriere-freie Stadtteil-Zentren
- Kirchen und Klöster
- Musik-Kneipen und Jugend-Zentren
- besondere Fabriken mit neuen Arbeits-Plätzen

In der DPSG sind wir nicht die Hand-Werker. Wir nehmen das Bild und sehen, was es mit unserer Arbeit zu tun hat.

Die Lebens-Räume der DPSG

Die Mitglieder von der DPSG machen auch Lebens-Räume. Aber es sind andere. Zum Beispiel:

- Sie setzen sich ein für Kinder und Jugendliche.
- Sie sind da für Menschen, um die sich niemand kümmert.
- Sie kümmern sich um Menschen in anderen Ländern.
- Sie machen mit bei Politik.
- Sie machen mit in der Kirche.

Probleme der Bau-Leute

Bau-Leute haben auch Probleme:

- Sie haben nicht die Kraft, alles zu machen.
- Sie haben zu wenig Werkzeug.
- Sie haben zu wenig Geld.
- Andere Menschen in der Stadt wollen etwas anderes.

Die Stadt kann auch nicht immer größer werden. Dazu gibt es nicht genug Platz. Manche alte Gebäude darf man nicht abreißen, weil sie unter Denkmal-Schutz stehen. Deshalb muss man Lösungen finden, mit denen alle leben können.

Solche Probleme gibt es auch in der Kirche. Es gibt Menschen, die etwas ganz anderes wollen. Sie können unsere Pläne kaputt machen. Und bei manchen Sachen meint man, dass man sie nicht ändern kann.

Doch die Probleme stören uns nicht. Wir kümmern uns umeinander. Wir kümmern uns auch um die anderen Menschen.

Wir denken darüber nach, wenn andere nicht gut finden, was wir tun. Wir können damit umgehen, wenn jemand eine andere Meinung hat. Wir feiern unsere Erfolge.

Damit zeigen wir anderen Menschen, wie sie besser leben können. Und wir wollen, dass immer mehr Menschen besser leben.

Die Frankfurter Erklärung

Frankfurter Erklärung

Frankfurter Erklärung

Für unser Leben ist es sehr wichtig, Pfadfinderin oder Pfadfinder zu sein.
Bei den Pfadfindern lernen wir wichtige Werte für unser Leben.

Freundschaft

Freundschaft ist für uns alle sehr wichtig.

Wir wollen neue Menschen kennen lernen.
Wir wollen Freundschaften immer weiter verbessern.
Wir finden es wichtig, ehrlich zu sein.
Ehrlich-Sein ist für Freundschaft sehr wichtig.
Durch die Pfadfinder lernen wir immer neue Menschen kennen.
Auch Menschen aus anderen Ländern.
Die Leitungen der Gruppen und die Mitglieder der Gruppen gehen wie Freundinnen und Freunde miteinander um.
Das finden wir sehr wichtig.

Im Jahr 2000 haben viele Jugendliche gesagt, was ihnen wichtig ist. Das haben sie in einer Kirche gesagt. Die Kirche heißt Paulskirche und ist in Frankfurt.

Gemeinschaft

Gemeinschaft ist für uns sehr wichtig.

Gemeinschaft heißt zusammen sein.
In einer Gemeinschaft halten alle zusammen.
Darum gibt uns eine Gemeinschaft Sicherheit.
Und wir können anderen aus der Gemeinschaft Sicherheit geben.
Wir wollen immer zusammen-halten.
Egal, was passiert.
Und wir wollen uns gegenseitig vertrauen.
Durch die Gemeinschaft im Trupp bekommen wir eine gute Stimmung.
Gemeinsam mit anderen Pfadis können wir viel für unsere Ziele schaffen.
Pfadis ist die Abkürzung für Pfadfinderinnen und Pfadfinder.
Aber wir brauchen keinen Zwang in unseren Gruppen.
Und wir müssen nicht immer Erfolg haben.
Wir können auch mal etwas ausprobieren.
Wir wagen auch mal unsichere Sachen.

Freiheit

Freiheit ist für uns sehr wichtig.

Freiheit ist Selbst-Bestimmung.
Aber durch die Freiheit von einzelnen Menschen sollen andere Menschen nicht in ihrer Freiheit behindert werden.
Wir wollen selbst-ständig sein.
Selbst-ständig sein heißt etwas selber machen.
Darum machen wir auch viel ohne Eltern.
Und wir wollen selbst-ständig ohne Eltern Sachen entscheiden.
So können wir unabhängiger von den Eltern sein.
In unserem Trupp können wir selbst-ständig sein ausprobieren.
Das geht nicht alleine.

Verantwortung

Verantwortung ist für uns sehr wichtig.

Bei den Pfadfindern übernehmen wir Verantwortung.
Wir übernehmen Verantwortung für uns selbst.
Und wir übernehmen Verantwortung für andere.
Wir entscheiden mit, wenn es um unsere Sachen geht.
So lernen wir Verantwortung zu übernehmen.

Aktionen

Aktionen sind für uns sehr wichtig.

Bei Aktionen machen wir etwas zusammen.
Wir machen viele Aktionen.
Zum Beispiel Zelt-Lager oder Hikes.
Bei den Aktionen können wir die Natur kennen lernen.
Und wir können viel von der Natur erleben.
Diese Aktionen machen wir auch:
Groß-Veranstaltungen,
Planungs-Treffen,
Entwicklungs-Treffen.
Bei diesen Aktionen vertreten wir unsere Interessen.
So machen wir wichtige Erfahrungen.
Und wir machen in unserer Frei-Zeit gute Sachen.

Toleranz

Toleranz ist für uns sehr wichtig.

Toleranz heißt:
Andere Meinungen gelten lassen.
Und andere Menschen akzeptieren.
Wir gehen offen auf andere Menschen zu.
Wir haben Interesse an anderen Menschen.
Wir sind neugierig und stellen anderen Menschen Fragen.
Wir versuchen, andere Menschen mit ein-zu-beziehen.
Über Probleme sprechen wir.
Wir versuchen, zusammen Lösungen für die Probleme zu finden.
Manchmal müssen wir uns auch streiten.
Aber nach dem Streit geben wir uns sehr viel Mühe, um uns wieder zu vertragen.

Spaß

Spaß ist für uns sehr wichtig.

Wir wollen alles mit Spaß machen.
Wir wollen unseren Spaß und unsere Freude am Leben mit anderen Menschen teilen.
Wir lachen gerne zusammen.
An tolle Erlebnisse mit Freundinnen und Freunden wollen wir uns noch viele Jahre erinnern.
Darum ist für uns die Pfadfinderei sehr wichtig.
Die Pfadfinderei ist für uns etwas ganz besonderes.
Die Pfadfinderei macht aus Pfadfinderinnen und Pfadfindern etwas ganz besonderes.

Zeichen und Symbole

Lilien Banner

Die Fahne von der DPSG heißt Lilien-Banner. Das Wort Banner kommt aus Frankreich und heißt Feld-Zeichen oder Heer-Fahne. Der Gründer der Pfadfinder war Baden-Powell. Er hat das Wort Banner ausgesucht. Die Ritter haben ihre Fahne früher auch Banner genannt. Und für Baden-Powell waren die Tugenden der Ritter wichtig. Der Schutz-Patron von den Pfadfindern war auch ein Ritter. Der Ritter Georg.

Die Fahne vom Heiligen Georg war weiß mit einem roten Kreuz in der Mitte. Die Lilie von der DPSG ist links oben auf dieser Fahne.

Das Banner von den Pfadfindern auf der ganzen Welt heißt Welt-Bund-Banner. Es ist das Zeichen von den Pfadfindern auf der ganzen Welt. Daran kann man sie erkennen.

Die Lilie

Lilie

Die Lilie ist eines der wichtigsten Wappen-Bilder.
Ein Wappen ist ein Bild auf einem Schild.
Früher hatten die Ritter ein Schild.
Das Schild war zum Schutz beim Kämpfen.
Auf diesem Schild war ein Bild.
Dieses Bild nennt man Wappen.
Wappen gibt es auch heute noch.
Zum Beispiel das Wappen von Deutschland.

Die weiße Lilie

Die weiße Lilie ist das Bild für Reinheit. Sie ist auch das Bild von der Gottes-Mutter Maria. Viele Menschen haben früher das Bild von der Lilie in ihr Wappen genommen. Damit wollten sie zeigen, dass sie sich unter den Schutz von Maria stellen. Diese Menschen waren zum Beispiel die Könige von Frankreich.

Auch Baden-Powell nahm die Lilie als Bild. Seither ist sie das Bild der Welt-Pfadfinder-Bewegung. Vor über 100 Jahren hat er ein Buch geschrieben. Das Buch hat einen englischen Namen. Der Name von dem Buch ist Scouting for boys. Auf deutsch heißt das Buch Pfadfinder.

In dem Buch schreibt er:

Das Pfadfinder-Abzeichen

Das Pfadfinder-Abzeichen ist wie eine Pfeil-Spitze, die auf alten Land-Karten oder auf dem Kompass in die Himmels-Richtung Norden zeigt. Sie ist das Abzeichen der Pfadfinder, weil sie wie die Kompass-Nadel die richtige Richtung zeigt und auch nach oben weist. Sie zeigt dir den Weg für die Erfüllung deiner Pflicht und Hilfs-Bereitschaft. Ihre drei Spitzen erinnern dich an die drei Punkte des Versprechens.

Die Lilie als Wappen auf der ganzen Welt

Alle Mitglieder von den Pfadfindern auf der ganzen Welt dürfen die Lilie als Wappen haben. Die Lilie ist das Bild für die Gemeinschaft der Pfadfinderinnen und Pfadfinder auf der ganzen Welt.

Die Farben der Wappen

Auch die Farben von dem Wappen haben eine Bedeutung. Die weiße Farbe bedeutet Reinheit. Die Violette Farbe bedeutet Führungs-Qualität und Hilfs-Bereitschaft. Führungs-Qualität heißt, dass jemand anderen Menschen gut sagen kann, was sie tun sollen.

Wenn ein Chef gut ist, sagt man auch: Er hat Führungs-Qualität.
Die Lilie von den Pfadfindern hat 2 Sterne in den Spitzen.
Der eine Stern bedeutet Wahrheit.
Der andere Stern bedeutet Wissen.
Außen herum ist das Bild von einem Seil. Das Seil hat einen flachen Weber-Knoten. Das Seil bedeutet, dass alle Pfadfinderinnen und Pfadfinder auf der ganzen Welt zusammen gehören.

DPSG-Lilie

DPSG-Lilie

Das Bild von der Lilie kann man auch ändern. Das haben viele Verbände von Pfadfinderinnen und Pfadfindern gemacht.
Die DPSG hat seit dem Jahr 1965 eine Lilie, die anders aussieht. Der größte Unterschied bei der neuen Lilie ist der Balken oben. Durch den Balken sieht die Lilie oben aus wie ein Kreuz. Deshalb wird die neue Lilie auch Kreuz-Lilie genannt. Das Kreuz bedeutet, dass die DPSG mit dem katholischen Glauben verbunden ist.

Außen herum ist die Lilie rund. Das steht für die Gemeinschaft der Pfadfinderinnen und Pfadfinder.

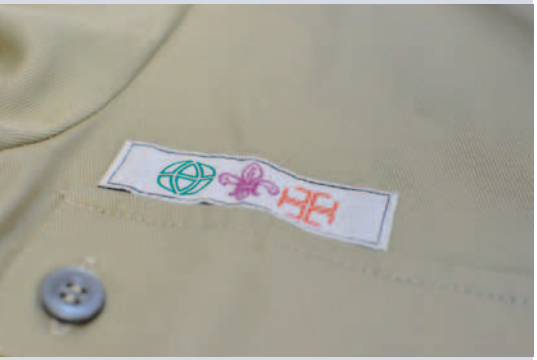
Kluft-Ordnung

Kluft ist ein anderes Wort für Kleidung, die für alle gleich ist. Kluft-Ordnung bedeutet, wie die Kleidung für Pfadfinderinnen und Pfadfinder aussehen soll.

Die Brust-Taschen

Die Kluft der DPSG ist ein Hemd. Es hat die Farbe von Sand. Und es hat zwei Brust-Taschen:

Über der linken Brust-Tasche ist das Abzeichen von dem Land, zu dem die Pfadfinderin oder der Pfadfinder gehört.



Über der rechten Brust-Tasche ist das Abzeichen von der Internationalen Konferenz des katholischen Pfadfindertums. Sie wird auch ICCS genannt.

Die Brust-Taschen

Die Brust-Taschen haben Klappen:

Auf der linken Klappe ist das Stufen-Abzeichen. Daran sieht man, zu welcher Stufe jemand gehört.
Für die Wölflinge ist das der Wolfs-Kopf.

Für alle anderen ist es die Tuch-Lilie in der Farbe von der Stufe. Blau, grün oder rot.

Auf der rechten Klappe ist das Abzeichen vom Welt-Bund.

Die Brust-Taschen

Auf der rechten Brust-Tasche ist oft ein Aktions-Aufnäher.
Es zeigt die nächste Aktion
Zum Beispiel:

- Pfingsten in Westernohe
- Lager-Aufnäher

Der Aufnäher am rechten Ober-Arm

Es gibt auch eine Aktion für das ganze Jahr. Der Aufnäher für die Jahres-Aktion ist auf dem rechten Ober-Arm vom Hemd.

Auf dem linken Ober-Arm ist das Gruppen-Abzeichen.
Zum Beispiel:

- Sippe
- Trupp
- Stamm
- Bezirk
- Diözese
- Bund

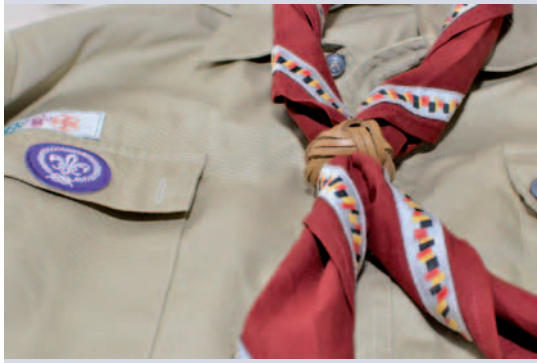
Die Halstücher

Die Hals-Tücher haben verschiedene Farben für die Stufen:

- orange für die Wölflinge,
- blau für die Jung-Pfadfinderinnen und Jung-Pfadfinder,
- grün für die Pfadfinderinnen und Pfadfinder,
- rot für die Roverinnen und Rover.

Das Hals-Tuch von den ausgebildeten Leiterinnen und Leitern ist das Woodbadge-Hals-Tuch mit dem Woodbadge-Knoten.

Andere Leiterinnen und Leiter und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen ein graues Halstuch.



Bei Aktionen vom Ring deutscher Pfadfinder in Deutschland oder auf der ganzen Welt gibt es ein rotes Ringe-Hals-Tuch. Die Farbe von dem roten Hals-Tuch hat einen besonderen Namen. Sie heißt bordeaux-rot.

Der Gürtel

Zu der Kluft darf man auch einen bestimmten Gürtel anziehen. Es ist ein Gürtel aus schwarzem Leder. Der Gürtel hat ein Gürtel-Schloss, das aussieht wie eine Kreuz-Lilie.

Satzung

Der Verband gibt sich eine Satzung.
Das sind 40 Seiten Text, in dem steht, wie der Verband funktioniert.
Im Internet steht dieser Text unter www.dpsg.de.
Dort kann er gelesen werden.